

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

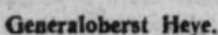
**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Bezugspreis:
Durch Boten wochenmäßig frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitungen
„Die Reichsfreie“ und „Weltaktuelle“ Sparteilung: halbjährlich RM 7.15.
Bei Zahlungen durch höhere Gewalt: ob. Strich: können Erlassensprüche nicht gestellt werden.
Anzahlreichhaltstoffe: Silberfeld: B.-Reichenaufträge 50, Fernprediger: Sammel-Nummer 21701.
Anzahlreichhaltstoffe: Barmen: Nummer 57, Fernprediger: Sammel-Nummer 57768.

Einzelpreis 15 Pfg.

Eigener Drahtbericht.

Eine Aenderung in der obersten Heeresleitung zum 1. Oktober sei nicht vorgesehen.



Das Reichswehrministerium bestätigt.

180. Berlin, 22. Aug. Zum Entwurf eines Reichsgesetzes über die Bauparlassen hat der Reichswirtschaftsrath merkwürdige Ergänzungen vorgeschlagen. So wird verlangt, daß der Geschäftsplan Bestimmungen aufweisen müsse, durch die festgestellt wird, wie lange die Sparzeiten und die längsten Parteezeiten sind, ferner, ob die Darlehen zum Teil abhängig von Zu- oder Abgang an Baupartern, und insbesondere, ob eine Benachteiligung sparschwacher Bauparter erfolge bezw. unter welchen Methoden eine Bevorzugung sparsstarker Bauparter vorgesehen sei. Die Baupardarlehen sollen in Höhe der Restschuld des Sparer's dinglich gesichert werden. Das Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung hat über die Beleihungshöhe Vorschriften zu erlassen. Zur Deckung von Ausfällen müssen ausreichende Reserven gebildet werden und die eigenen Mittel der Kasse (als Eigenkapital plus Reserven) werden in einem angemessenen Verhältnis zu den abgeschlossenen Vertragssummen stehen. Verlangt wird weiter die Aufnahme klarer Bestimmungen in den Geschäftsplan, daß in besonderen Fällen ein Anpruch des Bauparers auf Auszahlung des Rückkaufwerthes besteht und daß dieser Rückkaufwert die Kündigungsfrist genau anzugeben sind. Bauparlassen in G. m. b. H.-Form sind zur Bekanntgabe ihrer Jahresbilanz verpflichtet, Propagandamaterial, Instruktionen ufw. sind der Aufsichtsbehörde mitzuteilen. Diese kann die Unterlassung unwahrer, irreführender oder nicht ausreichender Darstellungen veranlassen. Die Aufsichtsbehörde kann die gesetzliche Revision einer unabhängigen Revisionsinstanz übertragen.

Englische Konkurrenzmanöver gegen die deutsche Wirtschaft.

Ein verfrühter Aufruf

Komödie der Irrungen.

So lautet die Darstellung, wie sie von dem offiziellen Organ der Volkspartei gegeben wird. Von seiten der Wirtschaftspartei heißt es, die besagte angebliche Erklärung der drei Parteien sei ein Anfang der Woche ausgearbeiteter Entwurf, der noch die Genehmigung der zuständigen Parteinstanzen habe finden sollen. Deshalb sei vereinbart worden, eine Veröffentlichung erst am Freitag oder Samstag vorzunehmen. Die vorzeitige Veröffentlichung sei also erfolgt ohne Zustimmung der Leitung der Wirtschaftspartei, die am Donnerstag auf telefonischen Ruf in der Parteizentrale ausdrücklich abgelehnt worden sei. Der Reichsausschuß der

Paris, 22. Aug. (Drahb.) Nach einer Havasmeldung aus Valencia sind dort auf der Straße fünf Revolverkugeln auf den ehemaligen Vorstehenden der Barriottischen Vereinigung, Delgado, abgegeben worden, der schwer verwundet wurde. Man glaubt, dass es sich um ein politisches Attentat handelt.

Der Wortlaut des Antrags.

Die unterzeichneten Parteien haben sich im letzten Reichstag für das vom Reichspräsidenten von Hindenburg begonnene Reformwerk auf finanziellem, sozialem, wirtschaftlichem und staatlichem Gebiet und seine Sicherung und Erweiterung eingelassen. Sie halten seine Durchführung für das dringendste Gebot der deutschen Innenpolitik zur Sicherung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der deutschen Landwirtschaft, zur Rettung des deutschen Volks, zur Erhaltung der Grundlagen der sozialen Gerechtigkeit, zur Wiedereingliederung des Millionenheeres der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess zur Wiederherstellung der Autorität des Staates. Angesichts der Not von Volk und Vaterland halten sie an diesen Zielen fest und werden sich dafür im Kampfe einengen. Darüber hinaus werden die Parteien bei voller Aufrichtigkeit und Selbstständigkeit dafür Sorge tragen, das auch im künftigen Reichstag die Grundlagen parlamentarischer Zusammenarbeit zur Durchführung dieses Hindenburg-Programms geschaffen werden.

Deutsche Volkspartei, gez. Dr. Scholz, gez.
Kempkes.
Christlichspartei, gez. Drenwig, gez. Tschien-
berg.
Konservative Volkspartei, gez. Trevisanuss,
gez. von Eindeiner-Bildau.

Zu diesem Bahlauftritt wird von der Konservativen Volkspartei festgestellt, daß diese Vereinbarung die besonders engen Beziehungen zwischen ihr und der Landvolkpartei, die auch durch Anführung einer gemeinsamen Reichstagsliste zum Ausdruck komme, nicht beeinträchtige.

Die Antwort der Staatspartei.

Berlin, 22. Aug. (Hunspr.) Die die Pressefeste der Deutschen Staatspartei mittelst der Hauptaktionsauskunft der Staatspartei am Donnerstagabend in Anwesenheit der Herren Hopfer-Scholl und Koch-Beser auf den Schritt der Deutschen Volkspartei folgende Antwort beschlossen, die brieflich zu gestellt worden ist:

Die Deutsche Staatspartei hat häufig betont und hält es für selbstverständlich, daß man sich zur Befreiung des deutschen Volkes aus schwerem Not für das begonnene Reformwerk auf einen tiefen, wirtschaftlichen, sozialen und staatlichen Gebiete einsetzt. Sie ist deshalb auch einverstanden, daß dies in einem gemeinsamen Aufruf bekanntgegeben wird, wenn auch die Wirkung eines dergleichen Aufrufes nicht überschätzt werden darf. Sie hat lediglich insofern ein Bedenken, als sie grundsätzlich aus dem Standpunkt sieht, daß die Person des Reichspräsidenten im Interesse seiner hohen und unparteilichen Stellung und entsprechend seinem erst vor wenigen Tagen ausdrücklich geäußerten eigenen Wunsch nicht als Vorkann in der Wahlbewegung benutzt werden darf. Ferner ist formell noch zu bemerken, daß die Deutsche Staatspartei im letzten Reichstag nicht vertreten war und daß deshalb nicht davon gesprochen werden kann, daß sie sich im letzten Reichstag

ines der flo
Soch, hat
Juli 1924 l
en bedauer
n guten Z
res wurde
spariert, I
den Glatz
mit zwei
Daß ein I
Millionen
den sollte.
ren Darum
st durch
er. Ausg
nen wirtsc
schaffens,
wen schrit
gleich zur
er aus
el, der B
den Wirt
tische zu
lung immer
en ergeben
Koalition
nisationen
rnehmen
ag immer
berhandl
umenten-
e Konsum
er erhoben,
len sollte.
Bei der Ab
Stimmen
Schlichte
dem sie
treten ist
antiinflat
getriebe
Prozent a
ierung. We
Grenzen.
ie Grenze d
keit infolg
Handlungen
verloßt ha
hoch, die
die Deutsch
n, deren A
war ihr ste
ste Bedeu
binden.
Dazu hat
gehabte
in Regierung
sen, daß d
46 von
welchen
nigen N
fährliche
minifist
niferium
frühere
wirtschaft
überlich
merium,
nen deutsc
rungen un
Beamtet
rieglait
re Regier
Einfluß
se sich im
vielen Fäl
er, aber Re
kten ihr n
ien, daß he
dierend
udenten
stefant
Beispiel
verifiziert
der Sprac
Freunde
Kochfeuer
der Rini
teriums an
erische Bo
Partei für
ung keine
gehörten G
Verband
nes mit H
im Reich
Die Berds
gern. Die
ne. Sie nu
dig der L
position St
nen, die zu
der an de
ren, wird
uch zwisc
en, eine ne
Wänden,
der bayr
Des kom
seine ent
motrafisch
idemotraf
Zeit Wä
schlagtatio
nen, un
nen, daß
Diensttag
wird, da
solgen W
amotrafisch
hen trakt
ist gezeig
errung und
übungen i
mber um

22 Rekordwochen ZU REKORD-Preisen!

Spültücher 3 Stück 25.5	Au'nehmer 2 Stück 45.5
Waschkerseife 4 Stück 25.5	Aluminium-Putzwolle .. 2 Pack 45.5
Seifenspüler 2 Pack 25.5	Brotkorb 45.5
Toilettenseife in Cellophan 3 Stück 25.5	Essenträger } weiße 45.5
Kasiersseife in Alumin.-Hülse 25.5	Kehrschaufel } Emaille 45.5
Kasierklängen 10 Stück 25.5	Schüssel 30 cm 45.5
Butterbrotpapier großes Format 100 Blatt 25.5	Wasserreimer Emaille, 28 cm 45.5
Krepp-Klosett-papier 3 Rollen 25.5	Backenbestecke Paar 45.5
Vorhangschlösser große 25.5	Epföfel } Alpaca 45.5
Zuchschwänze 25.5	Epgabel } verchromt 45.5
Kohlenschaufel mit Ring 25.5	Glas-Compotteller 6 Stück 45.5
Kleiderbügel 6 Stück 25.5	Gläser-Untersetzer Mess. 6 Stück 45.5
Kleiderbügel poliert 4 Stück 25.5	Teebecher Messing, mit Glas 45.5
Kolz-Küchenlöffel 6 Stück 25.5	Speiseteller Feston, tief u. flach, mit Goldband und Linie 45.5
Frühstückbrettchen 3 Stück 25.5	Gedecke mit dünnen Tassen fein dekoriert 45.5
Nudelroller Ahorn 25.5	Tassen mit Untertassen dekoriert 3 Paar 45.5
Messerputzbänke 25.5	Tassen mit Untertassen 45.5
Blumenvasen farbig, große 25.5	Dessertteller china- 45.5
Kakaskannen 25.5	Milchgießer blau 45.5
Eierservice Steilig 25.5	Zuckerboxen Porzellan 45.5
Kannen-Untersetzer 25.5	Kannen-Untersetzer 45.5
Obstsalats f. dekoriert 25.5	Satz Salats 4 Größen zus. 45.5
Speiseteller tief u. flach 2 Stück 25.5	Spülbürsten-Garnitur 4 Teile, zus. 45.5
Glas-Butterdosen 25.5	Wischbürsten-Garnitur 3 Teile zus. 45.5
Milchsaaten 2 Stück 25.5	Schrubber 45.5
Wassergläser 4 Stück 25.5	Abseifbürste 45.5
Moccatassen f. dekoriert 25.5	Handwaschbürste 45.5
Konfektkörbe f. dekoriert 25.5	Universalsieb mit 3 Böden 45.5
Schilgläser Kristall 25.5	Sahneschläger 45.5
Bowlengläser Kristall 25.5	Blumen-Gießkanne 45.5
Weinrömer Kristall 25.5	Kaktee mit Topf 45.5
Ukergläser farbig 2 Stück 25.5	Biergläser mit Goldband 3 Stück 45.5
Tassen mit Untertassen 3 Paar 25.5	Teebecher 3 Stück 45.5
Kinderbecher bunte 2 Stück 25.5	Butterkühler mit Glaseinsatz 45.5
Kinderschau'el mit poliert. Stiel 25.5	Kinder-Stadtköfferchen 45.5
Kinderreimer bunte 25.5	Kinder-Rucksack m. Lederriemen 45.5
Stadtkoffer Ledertuch mit Stofffutter u. Innentasche Mk. 3.90	Wasserkessel messing-vern. mit Kupferboden Mk. 4.90
Waschgarnitur f. dekoriert 4 Teile Mk. 3.90	Schmortöpfe mit Deckel Aluminium, unbord, Satz = 4 Größen, zus. Mk. 4.90
Einkoch-Apparat verzinkt, mit Einsatz u. Thermometer Mk. 3.90	Tafelwaagen mit 2 Messinggeschalen Mk. 4.90
Aktenmappen Vollrindleder Mk. 3.90	Fleischmühlen verzinkt Mk. 4.90
Steinbowlen mit Burgen, 4 Liter 3.90	Traubenspüler echt Bleikristall, mit Handschliff Schleuderstern Mk. 4.90
Tee-Service f. Porzellan mit dünnen Tassen, Japan-dekor 3.90	Bügeleisen elektrisch, 3 Kilo 2 Jahre Garantie Mk. 4.90
Servierbrett 3.90	Kaffee-Service echt Porzellan, fein dekoriert 15 Teile, Mk. 4.90
Korbessal Weide Mk. 4.90	
Waschgarnituren Golddekor Mk. 4.90	



Kaffeeekannen 90.5	ind. blau Porzellan 3 Paar 90.5
Tassen mit Untertassen 90.5	
Dessertteller 3 Stück 90.5	
Satz Salats echt Porzellan, mit Goldband und Linie 3 Größen zus. 90.5	
Tafelteller echtes Porzellan, fein dekoriert 90.5	
Kinder-Garnitur echtes Porzellan, fein dekoriert 90.5	
Kaffeeekannen 90.5	feuerfestes Ton-geschirr 90.5
Teeekannen 90.5	
Auflaufformen 90.5	
Eihörnerservice farbig 7 Teile 90.5	
Sahneemaschine mit Räderwerk 90.5	
Isolierflaschen ganz Aluminium, mit Innenflasche 90.5	
Tor-enplatten 30 cm, Feinsteinzeug, mit Messing vernickelt, Garnitur 90.5	
Kakaskannen fein dekoriert, mit Messing vernick. Deckel 90.5	
Flötenwasserkessel Aluminium 90.5	
Handtuchhalter vernickelt, mit 2 Glasstangen 90.5	
Seifenhalter Porzellan, mit vernickelter Armatur 90.5	
Waschgarnituren-Becken große 90.5	
Stubenbesen Roßhaar 90.5	
Gartenschaukeln große 90.5	
Bügeleisen mit Holzklappgriff u. Asbest-Untersatz 90.5	
Blumenampel Terrakotta 90.5	
Mop groß, mit Dose 90.5	
Bohnerwachs-spritze 90.5	
Spülschüssel Alumin., 32 cm 90.5	
Krümel-Garnitur 90.5	
Butterdose geschliffen, mit vernick. Untersatz und Deckel 90.5	
Gewindebohrer 90.5	
Salatschale mit Besteck 90.5	
Topfklappenbehälter 90.5	Stein-gut 90.5
Zwiebelkasten 90.5	
Klosettbürsten-Garnitur 90.5	
Epföfel 3 Stück 90.5	
Epgabel 3 Stück 90.5	
Kaffeelöffel 6 Stück 90.5	
Stadtkoffer Vollrindleder Mk. 5.90	
Sonnen-Garnituren echt Porzellan, fein dekoriert, 14 Teile Mk. 5.90	
Schlafzimmer-Ampel marmoriert, mit Aufhänger Mk. 5.90	
Flur-Ampel Messing Fassung mit geschliffenen Scheiben Mk. 5.90	
Kaffee-Service Messing vernick., auf Tablett Mk. 5.90	
Ablaufbretter Emaille, mit vernickelter Galerie Mk. 6.90	
Tutschreinke Hartholz Mk. 7.90	
Wandplatten mit 24 Steinfliesen und vernick. Fassung Mk. 7.90	

Frühstück-Service echt Porzellan, fein dekor., mit Tablett 6 Teile zus. Mk. 1.90	
Kompotteller echt Blei-kristall, Hand-schliff, Schleuder-sterne Mk. 1.90	
Löffelbecher Mk. 1.90	
Blumenvasen Mk. 1.90	
Tablett mit 6 geschliffenen Kristall-Weinrömern Mk. 1.90	
Backenbestecke Eben-holz 3 Paar Mk. 1.90	
Brothkasten fein dekoriert Mk. 1.90	
Kenkel-Waschkorb Mk. 1.90	
Gummi-Wärmflasche Mk. 1.90	
Sand-Seife-Soda-Garnitur mit Steingutöpfen Mk. 1.90	
Bohnen-Schneidemaschinen Mk. 1.90	
Mülleimer mit Deckel Mk. 1.90	
Toiletreimer mit Deckel, Emaille Mk. 1.90	
Spülwanne oval Emaille (zus. 1.90)	
Kehrschaufel weiß (zus. 1.90)	
Kochtopf mit Deckel weiße Emaille, 24 cm Mk. 1.90	
Glasbowle mit vernick. Deckel Mk. 1.90	
Bügelbrett überzogen Mk. 1.90	
Keringkasten Mk. 1.90	
Bohnerbesen schwer, reine Borsten Mk. 2.90	
Sonnen-Garnitur ... 4 Teile Mk. 2.90	
Sporttaschen Vollrindleder Mk. 2.90	
Löffel-Garnitur Messing vernickelt 4 Teile Mk. 2.90	
Löffelhalter Stielfliesen, mit vernickeltem Rahmen Mk. 2.90	
Spiritus-Ballon-Kocher Mk. 2.90	
Schopf-Kaffeemühle Mk. 2.90	
Wand-Kaffeemühle mit fein dekoriertem Steingutkörper Mk. 2.90	
Nachtischlampe Schleifack mit Schirm Mk. 2.90	
Satz Bügeleisen mit Griff und Untersatz Mk. 2.90	
Vogelbauer mit Glasseheib. Mk. 2.90	
Aktenmappen Rindsapfleder Mk. 2.90	
Weckuhr mit 2 Glocken Mk. 2.90	
Taschenuhr mit Kette Mk. 2.90	
Schmortöpfe mit Deckel, Aluminium, unbordiert, Satz = 4 Größen zus. Mk. 2.90	
Brothkasten Emaille Mk. 2.90	
Brothkasten Feinsteinzeug mit poliertem Holzrahmen Mk. 2.90	
Korbessal Peddigrohr Mk. 2.90	
Teppiche schöne Muster Mk. 2.90	
Volkbadewanne verzinkt, 170 cm Mk. 2.90	
Waschmaschinen ca. 85 Liter, in Eichenbottich, mit Uebersetzung Mk. 2.90	
Tafel-Service echtes Porzellan, mit Goldband u. Linie für 6 Personen Mk. 14.50	
	Mk. 27.50

M. BÄR WUPPERTAL ELBERFELD-BARMEN

Nus der Stadt Wuppertal

Nr. 196 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 22. August

Bati macht alles.

Ferienarbeit des Familienvaters.

Alle Jahre, wenn der gute deutsche Familienvater seine Ferien macht, kommt der Tag, an dem er sich praktisch zu dem Grundgesetz bekennt: die Art im Haus erparnt den Zimmermann. Dieser periodisch auftretende, zumeist von der Hausfrau angeliehene Tätigkeitsdrang bedeutet für die Familienmitglieder nicht des Lebens ungemischte Freude. Denn, wenn der Vater die Art erhebt, müssen die Kinder springen. Nicht weil er sie damit bedroht. Sondern es ist ihm übertragene Ehre gemeint: Bati kann nicht arbeiten, wenn er nicht eine ganze Reihe Handlanger zugleich beschäftigt, mit denen er seinen Unmut über alles Ungelicht und Unanmaß der handwerklichen Arbeit zerzausen kann. Zunächst muß Bati auf Anweisung der Mutter, die von ihm gern früher in der Blauschürze gekleidet auf dem Küchentisch thronend gesehen hatte, die Türringeln öfen. Schon zu dieser Arbeit beauftragt der Vater drei Gefellenswärter. Der Vorsteher muß den Türringeln unter die Türe stecken und den Fuß dagegen stemmen, während Bati die knarrende Tür aus den Angeln hebt. Die kleinere Ursula steht in unmittelbarer Nähe und hält den Teller mit Öl, in den Vater die Türringel taucht, mit der er die Angeln öft. Die obere Angel ist schon fertig. Mutter denkt, in der fast zehnjährigen Ehe hat er sich schon eine gute Fähigkeit im Kampf gegen ächzende Türen angeeignet. Schwieriger ist es mit der unteren Angel. Aber es gelingt. Mutter als dritte steht mit dem Teller da, um das herunterstehende Öl abzutupfen. So hat Bati seine Arbeit schon auf die Familie verteilt, so daß sie ihm ein Spiel ist, bei dem man mit militärischem Rhythmus — Bati hat es bis zum Untertocher bei den 13 Jern gebracht — von Tür zu Tür wandert. Dann läßt Vater sich das Tintenfaß geben, die Mutter hat ein Spandchen geschliffen, und nun geht es auf die Suche nach ungehörigen geilen Flecken, die durch Abstoßen an Möbeln, Tapeten und Stoffen sichtbar wurden. Jedemal befreit der Vater die besagten Stellen, und wenn nicht aus diesem oder jenem Grunde eine Wohnung erlöst, so sei genug mit dem Tintenfaß, es werde schließlich verdeckend, macht Bati es mit der Arbeit nicht zu flüchtig. Nun geht er zum Generalangriff in der ganzen Wohnung auf alles, was nicht nie- und nagelfest ist. Natürlich steht das Handwerkszeug, was er gerade benötigt, oder es ist untauglich. Laute Kommandos ertönen durch das Haus: „Junge, wo ist der Hammer?“ „Frau, hol mal die Zange!“ „Einen Bohrer, Kinder, habt ihr keinen Bohrer?“ „Und die Nagelfliste, wo steht die?“ Das ganze Haus ist in Aufregung. Alles rennet, rettet, flüchtet, Batis Wut zu erfüllen. Nun steht er im besten Zimmer auf einem Küchentisch, den Mutter eilends herbeiholt, da Bati Miene macht, den Tischstuhl zu erklimmen. Das von Grob- mütter ererbte Eigeinmal, das noch hinter dem Schreibtisch stand, soll einen würdigen Platz in der Wohnung haben. Aber der Familienvater-Handwerker trifft mit dem Nagel immer auf einen Stein. Der Rückenherd muß als Amboss erhalten zum Geraderücken der krumm geschlagenen Beine. Das Loch in der Schimmerwand wird immer größer, ganze Steinbrücken bröckeln heraus. Es muß neu verschmiert werden, und erst wenn die Füllmasse wieder hart ist, am Nachmittag, kann die Arbeit hieran fortgesetzt werden. Die neugewaschenen Gardinen sollen auch ihren alten Platz wieder einnehmen. Mutter spricht oder denkt halblaut, ein Dekorateur könne die Arbeit übernehmen. „Was?“ ruft Vater, ich bin dein Dekorateur!“, und schon hat er den Gardinenkasten in der Hand. Nach einer halben Stunde steht dieser wirklich in der Wand, zwar etwas schief, aber er hält. Nun das Problem des einseitigen oder des doppelten Vorhangs. Es gibt kritische, sehr kritische Situationen, in denen Mutter um ihre schon gewaschene, im Vorjahr erst neu erstandene Gardine bangt, aber es geht gut. Bati strahlt vor lauter Anerkennung für sich selber und spendet sich das Lob: „Ja, Bati versteht's.“ Dann steigt er in den Keller hinab. Der Kohlenverschlag muß befestigt werden, die Kartoffelkisten sind an einigen Stellen schadhaft, neue Bretter werden angeschlagen. Die Arbeit im Keller wird wegen der Schmutzgefahr nur von Vater und Sohn bewerkstelligt, währenddessen

recht Mutter das Gas im Badezimmer an. Grob- reinerung der Handwerker den Familie. Die aus dem Keller steigen, sind kaum wiederzuerkennen. Der Hammer hat sich gelöst, die Nagelfliste ist fast leer. Bati hat einen Nagelriß an der linken Hand und Rüst die neue Schürze zerrissen. Eine kleine Stärkung für den Schwerarbeiter steht auf dem Küchentisch. „Deute war es genug“, sagt er, befriedigt von seiner Leistung, zu sich selbst. Die Haare will ich dem Jungen morgen schneiden.“

Das ist Batis Arbeit in der Ferienzeit. Kennen Sie ihn nicht? Sie werden ihm gleich begegnen. Der Top ist unsterblich.

Der Sedantag naht.

Gegen das Abbrennen von Feuerwerkskörpern.

Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Eine le- dige Unfälle bildet noch immer das Abbrennen von Feuerwerkskörpern am Sedantag. Durch das unvorsichtige Abbrennen sind schon häufig Unglücksfälle und Brände hervorgerufen worden. Das Polizeipräsidium hat seine Beam- ten angewiesen, gegen das Abbrennen von Feuerwerkskörpern einzuschreiten, und weist auf dieser Stelle auf die Bestimmungen des Reichs- straßengesetzes hin. Hiernach ist es verboten, Feuerwerkskörper insbesondere in der Nähe von Häusern abzubrennen.

Die in Frage kommenden Verkaufsstel- len werden gleichzeitig darauf hingewiesen, daß ein Verkauf von Feuerwerkskörpern an Personen, von denen ein Mißbrauch der- selben zu befürchten ist, insbesondere an Per- sonen unter 16 Jahren, verboten ist.

Ein seltenes Ehejubiläum.

Ein Barmer Ehepaar feiert die Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Wilh. Sohn und Frau Helene geb. Krugmann, Barmer, Remmestraße 12, kann heute das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist 81 Jahre, die Jubelbraut 82 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch fortpärllicher Tätigkeit und geistiger Frische.

Verwerfliches Wahlmanöver.

e. Wie bekannt, veranstaltet die Deutsch- nationale Partei heute abend 7½ Uhr in der Elberfelder Stadthalle eine Kundgebung, in der der Parteiführer Eugen Berg sprechen wird. Die Kundgebung war auch durch Plakate

angekündigt worden. Auf diesen Plakaten klebte heute morgen an den Anschlagkästen ein gedruckter roter Zettel „Um zwei Tage verschoben“. Eine solche Verschiebung ist aber gar nicht erfolgt. Es handelt sich also um grobe verwerfliche Täuschung. Von wem sie ausgegangen ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Wichtige Erleichterung im internationalen Kraftfahrzeugverkehr.

a. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub schreibt: Am 1. Oktober wird endlich der lang- ersehnte Wunsch der Kraftfahrer erfüllt werden. Der bisher für Auslandsreisen vorgeschriebene internationale Fahrausweis rief Unannehmlichkeiten hervor, da er nur auf ein be- stimmtes Fahrzeug lautete, während zur Führung im Ausland höchstens zwei im Fahrausweis namentlich eingetragene Personen berechtigt waren. Er wird nun durch zwei abgetrennte Do- kumente ersetzt:

1. Die internationale Zulassungs- bescheinigung für Kraftfahrzeuge (tritt im Ausland an Stelle der heimatischen Wagenpapiere), 2. der internationale Führerschein. Es hat jahrelange Verhandlungen der „Alli- ance Internationale du Tourisme“ und deren Verwaltungsamt, dem „Allgemeinen Deut- schen Automobil-Klub“ mit den zuständigen Ziel- len bedurft, um dieses lang herbeigesehnte Ergeb- nis (Ratifikation der internationalen Convention vom 24. 4. 1926) zu erzielen. Die Komplikationen, die sich aus dem alten kombinierten interna- tionalen Fahrausweis ergaben, werden nun mit einem Schlage verschwinden.

Vom 24. Oktober 1930 bis 24. Oktober 1931 bleiben der alte internationale Fahrausweis und die neuen getrennten Dokumente nebeneinander gültig. Ab 24. Oktober 1931 werden nur die neuen Dokumente anerkannt.

Zwei Mädchen von einem Motorrad- fahrer angefahren.

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der Leberstraße. Ein Motorradfahrer, der in schneller Fahrt aus Richtung Bedendurg kam, fuhr auf dem Radweg an der Bordsteinfante liegende Mädchen an und schleifte ein- z von ihnen etwa 13 Meter mit. Dieses Mäd- chen wurde schwer, das andere leicht verletzt. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges stürzte selbst, wobei das Rad leicht beschädigt wurde.

Der Barmer Hotel-Neubau

Eröffnung Anfang des nächsten Jahres? — Erläuterungen der Verwaltung.

In der heutigen Generalversammlung der Barmer Hotelbau A. G. gab die Verwal- tung zum Geschäftsbericht u. a. folgende Erläuterungen:

Unser Geschäftsbericht ist verschiedentlich ir- rümlich ausgelegt worden. Die Verwaltung legt demgegenüber Wert auf die Richtigkeit, daß sich das Bau- und Finanzierungsprogramm bisher durchaus normal abgewickelt hat. Die Bauzeit war ursprünglich auf 18 Monate bemessen wor- den. Nachdem es gelang, den am 1. August 1929 begonnenen Rohbau schon bis zum 1. Dezember 1929 fertigzustellen, hoffte man, es sei möglich sein würde, auch die endgültige Fertigstellung schneller als vorgesehen zu bewerkstelligen. Die Vermietung der Büroräume an das Finanzamt erforderte jedoch harte Veränderungen in der Pla- nung, so daß dadurch der erzielte Vorsprung wie- der eingeht wurde. Dem Finanzamt sind übrige- gens nicht, wie icheden noch immer irrtümlich von verschiedenen Seiten angenommen wird, Räume vermietet worden, die ursprünglich für den Hotelbetrieb vorgesehen waren. Das Finanz- amt hat vielmehr lediglich die gesamten von vorn- herein für Bürozzwecke vorgesehenen Räume an- gemietet. Diese Räume mußten jedoch den beson- deren Zwecken des Finanzamts entsprechend ein- gerichtet werden. Auch hat das Finanzamt durch

den starken Publikumsverkehr eine anderweitige Anlage der Treppe und Veränderung von Korri- doren verlangt. Man hält die Vermietung der gesamten Räume zu angemessenen Preisen an das Finanzamt aus den verschiedensten Gründen für einen großen Vorteil.

Das Geschäftsjahr 1929 mußte mit einem erheblichen Verlust abschließen, denn solange das Ho- tel nicht fertiggestellt ist, können den durch Zin- sen, Steuern, Bauleitung u. a. erwachsenden Aus- gaben keinerlei Einnahmen gegenüberstehen. Diese notwendigen Generalaufkosten sind aber selbstver- ständlich von der Verwaltung bei dem bisher unangehaltenen P o k t e n a n s c h l a g in Rechnung gestellt worden. Der Bau hat übrigens in der letzten Zeit derart gefördert werden können, daß bestimmte Abschnitte fertiggestellt sind, wie im Ge- schäftsbericht angegeben, erst im Frühjahr, son- dern voraussichtlich bereits Anfang des näch- sten Jahres das Hotel seiner Bestimmung zu übergeben.

Die Versammlung, in der 18 Aktionäre mit 1150 Stimmen und 1,150 Millionen Mark Aktien- kapital vertreten waren, genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und entsandte die Verwal- tung. Die Erbschaft für den verstorbenen Beige- ordneten Weggen zum Aufsichtsrat wurde ver- tagt.

Die Kohlenzufuhr des Barmer Eltwerts.

Erweiterung des Bahngeländes am Schlachthof.

Der Kraftverkehr durch die Düppelstraße ist zurzeit wegen Straßenbauten gesperrt. Die höher gelegene Schlachthofstraße wird durch An- schütten um ein Stück erweitert, welches bald eine kurze Strecke der bisherigen Straße über- decken soll. So muß also die Düppelstraße hier eine kleine Ausbuchtung erlauben. Das neue Straßenstück wird dann an dieser Stelle einen Teil der Randfläche des Zirkusplatzes forneh- men. — Der Grund ist der folgende: Schon seit Jahren hat bekanntlich die Barmer Straßenbahn von den Staatsbahn-Empfangsgleisen auf dem Schlachthof mit umgebauten Triebwagen und An- hängern die Kohlen zum Verabnahmehof hinunter- gefahren. Nach dem Umbau der Elektrizitäts- zentrale in der Elefstraße mit den zwei gewal- tigen kohleessenden Triebmotoren und ihrem zurzeit täglich wachsenden Schornsteinruß re- chen die vorhandenen Transportanlagen nicht mehr aus. Die Straßenbahn, die auch den zu- künftigen Transport weiter übernehmen wird, muß neue Gleisanlagen schaffen, um die täglich notwendigen Mengen abfahren zu können. Frü- her geschah das Umladen von den Eisenbahnloren in die Kohlenwagen der Straßenbahn von Hand, künftig soll es maschinell durch ein Baggerwerk mit elektrischem Motorantrieb erfolgen. Da spä- ter Reinfuhr verweigert wird, ist auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß jede Staubplage ver- mieden wird. Das neue Bedeckwerk wird daher luftdicht gefaßt. Ganzlich erneuert werden zu diesem Zweck auch die Fahrzeuge der Straßen- bahn. Sie erhält hierzu Spezialkohlentwagen in ge- deckter Form. Zwei bis drei solcher Wagen werden dann als Schlepplzug von einer elektri- schen Lokomotive auf den Straßenbahngleisen zum Eltwert befördert.

Die hier begonnenen Arbeiten werden beson- ders kräftig vorwärt getrieben, da man beab- sichtigt, den erweiterten Betrieb an der Elef- straße schon am 1. Oktober aufzunehmen und da die Kohlenzufuhr naturgemäß einen unentbehrli- chen Bestandteil des neuen Kesselbetriebes dar- stellt.

Vorsicht beim Eisessen!

Der Landesausschuß für hygienische Volks- belehrung erläßt folgende Warnung:

a. Es ist nicht ganz zu bestreiten, daß gutes, d. h. aus einwandfreien Zutaten hergestelltes Speise-Eis für gesunde wie auch für Kranke ein angenehmes und bekömmliches Nahrungsmittel darstellt. In den letzten Wochen haben sich aber die Nachrichten über Massenvergiftungen durch Speiseeis so vermehrt, daß es rarum er- scheint, auch auf die Gefahren hinzuweisen, die beim Eisgenuss gelegentlich in Erscheinung treten. Der sich vor Krankheit durch Eisgenuss schützen will, der wird gut daran tun, nur solches Eis zu verzehren, das aus Zahne und aus sonstigen Zutaten hergestellt ist, deren Herkunft und tadellose Beschaffenheit sich leicht kon- trollieren läßt.

Die Herkunft des auf der Straße zum billigen Preis angebotenen Speiseeises ist manch- mal etwas fragwürdiger Natur. Deshalb wird hier besonders Vorsicht geboten erscheinen. Beim Eisessen auf der Straße läßt es sich weiterhin kaum vermeiden, daß in gesundheitlich Sinne sicherlich nicht immer einwandfreie Hände mit dem Eis in Berührung kommen. Dadurch ist gleichfalls die Gefahr von Erkrankungen gegeben. Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß ohne Schu- den für Magen und Darm Eis stets nur langsam und in kleinen Bissen ge- nossen werden darf. Auch hier wird beim be- haupteten Verzehr auf der Straße, besonders von Kindern, viel gefürchtet. Schließlich gerät beim Eisessen auf der Straße auch leicht Staub und Schmutz in das Speiseeis und schafft somit eben- falls die Möglichkeit bakterieller Erkrankungen. Es wäre natürlich falsch, aus übertriebener Furcht den Genuß von Speiseeis ganz zu unterlassen. Aber nichtsdessenweniger sei allen Liebhabern von Speiseeis „Vorsicht beim Eisessen“ angeraten.



Der schöne Schuh für Sie!

Mattbeige mit ceder, raffiniert billig.

Schuhsensation!

- | | | | |
|--|--|---|---|
| Mattbeige Spannen-Schuh, de- zante Garnitur, lobelhaft billig 5.50 | Beige mit dunkelbeige Traiteur- schuh, eine Spieler-Hochleistung 6.50 | Cederfarbiger Spannen-Schuh dunkelbeige Blattstreifen, sehr preiswert 7.50 | Beige-kork Pumps, mod. Kombi- nation, sehr bequem gearbeitet, äußerst hochwertig 8.50 |
| Ceder-beige Spannen-Schuh m Blattgarnitur, echter Louis XV. Absatz 5.50 | Cedar mit mattbeige Traiteur- schuh, sehr beliebte Ausführung 6.50 | Karamell-acht Kalbleder-Span- Schuh mit Querkappe, Louis XV. Absatz 7.50 | Schwarzer Lederspannenschuh m hübscher Verzierung, gute Qual. 8.50 |
| Kascha-farbiger Traiteurschuh m beige farbiger Garnitur, leicht u. biegsam gearbeitet 5.50 | Korkbeige farbiger Pumps mit kascha Blattstreifen und echtem Louis XV. Absatz 6.50 | Matt-beige Spannen-Schuh mit dunkler Blattgarnitur und echtem Louis XV. Absatz 7.50 | Beige-farbiger Damenspann- schuh mit braunem Einsatz, sehr elegantes Modell 8.50 |

Die Angebote unserer Strumpf-Abteilung während der „Schuhsensation“ sind verblüffend billig.

Leinweber A.G.

ELBERFELD, Wall 26
Schuhunternehmen größten Stils - Verkaufsstellen in vielen Städten

Die erste Theater-Ereigniswoche.

Aus der Kasse der Wuppertaler Bühnen schreibt man uns:

Der Spielplan der städtischen Bühnen von Wuppertal steht für die erste Woche im Schauspiel: die Erstaufführung von Kleists „Robert Guiskard“ und Schillers „Demetrius“, die Aufführung von Raibels „Indien-Heimkehr“ und die Erstaufführung von Schöns „Der Kaiser von Amerika“ vor. In der Oper werden Wagners „Meistersinger“ und Bizets „Carmen“ die Spielzeit eröffnen. Die Operette wird mit Lebars großem Erfolg „Das Land des Lächels“ beginnen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Abonnementskarten für die bisherigen Abonnenten bis morgen, Samstag, zur Abholung bereit liegen. Ueber die bis zu diesem Tage nicht abgeholt Karten muß alsdann anderweitig verfügt werden. Anmeldungen für neue Abonnements werden täglich entgegengenommen. Abgesehen vom zweiten und dritten Rang, sind für sämtliche Abonnementsstage noch gute Plätze zu haben. Die Ausgabe der Karten an neu hinzutretende Abonnenten erfolgt in der Zeit vom 1. bis 10. September, und zwar von 10 bis 12.30 Uhr im Barmer Stadttheater und von 4 bis 6.30 Uhr im Elberfelder Stadttheater. Da die Abonnementspreise gegenüber den Kassapreisen um 25 Prozent ermäßigt sind, sei nachdrücklich auf den Vorzug hingewiesen, den die Erwerbung eines Theaterabonnements auch in dieser Hinsicht bietet.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Kreditüberschreitungen einer Angestellten.

Ein unsanfter Schuldner.

Einen erheblichen Schaden erlitt im vergangenen Jahre eine Elberfelder Großmehlgereiterin durch unbegrenztes Verschulden ihrer Kassiererin, einer 25jährigen Frau D. aus Elberfeld. Diese hatte einem Kunden der Firma, dem Wehner H. aus Solingen, entgegen den Weisungen ihres Chefs einen Kredit von über 2000 Mark eingekassiert. Gelegentlich einer Revision der Buchhaltung nach dem Austritt der Frau D. wurden diese und andere Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Geschäftsinhaber nahm an, daß seine Angestellte mit dem Schuldner H. gemeinsame Sache gemacht hätte, und erstattete Anzeige gegen H. wegen Betrugs, gegen Frau D. wegen Beihilfe dazu und wegen Unterschlagung. Die Beweisaufnahme vor dem Schöffengericht ergab, daß die beschuldigte Kassiererin es vor ihrem Chef vertuscht hatte, daß H. über die festgesetzte Kreditgrenze von 800 Mark hinaus für über 2000 Mark Ware gekauft und darauf fast keine Zahlungen geleistet hatte. Beim Jahresabschluss „vergaß“ Frau D. den Debitaldo des H. zu übertragen, so daß H. im neuen Jahre wiederum für 500 Mark Ware geliefert erhielt. Um das große Risiko zu verheimlichen, ließ Frau D. angeblich ihr Gehalt acht Monate lang zwar als ausbezahlt verbucht, tatsächlich aber in der Kasse belassen haben. Bei ihrem freiwilligen Austritt aus der Firma im Mai vorigen Jahres hat sie jedoch die Summe, 1200 Mark, aus der Kasse entnommen. Von dem Schuldner H. hatte sie sich einen auf den Namen ihres Mannes lautenden Schuldschein über die 2000 Mark geben lassen. Schien sie durch diese Handlungen belästigt, so sprach andererseits für sie, daß sie fast wöchentlich zu H. gefahren ist, um ihn zur Abtragung seiner Schuld bei der Firma zu bewegen. Damit hatte sie allerdings wenig Glück, denn H. dankte ihr ihr Entgegenkommen bei der Kreditüberschreitung wenig und nahm auf die unangenehme Lage, in die sie kommen konnte, wenn ihr Chef davon erfährt, keine Rücksicht. Als die Unregelmäßigkeiten herauskamen, wurde Frau D. von ihrem Arbeitgeber beim Arbeitsgericht auf Schadenersatz verklagt; sie ist auch verurteilt worden, 2000 Mark Schadenersatz zu leisten, was inzwischen geschieden ist. So sehr das Gericht das Verhalten des Schuldners H. mißbilligte, der immer wieder Kredit in Anspruch nahm, obwohl er hätte wissen müssen, daß er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, konnte es einen Betrug im Sinne des Strafgesetzbuchs darin aber nicht erblicken, es mußte ihn also freisprechen. Danach kam auch eine Verurteilung der Frau D. wegen Beihilfe nicht in Frage. Ebenso kam das Gericht hinsichtlich der angeblichen Unterschlagungen der Angestellten Frau D. zu einem Freispruch, da deren Erklärungen von der Firma nicht widerlegt werden konnten.

Er kann keine Uhren liegen sehen.

Einer, der keine fremde Uhr liegen sehen kann, ist der erst 18jährige Hilfsarbeiter Walter L. aus Elberfeld. Nachdem er stahl er von seinen Arbeitskollegen und von Bekannten drei Herren- und eine Damenuhr. Vor Gericht war er in vollem Umfang geständig. Daß er die Uhren zwischen den Bekannten zurückgelassen hat, war ein gewisser Milderungsgrund, andererseits ist er aber schon einmal wegen Diebstahls bestraft, so daß das Gericht immerhin eine mäßige Gefängnisstrafe für angebracht hielt. Der leichtsinnige Jüngling wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die er zeitig annahm.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

- a. — Sein 80. Lebensjahr vollendet am 24. d. Mts. August Vörschütz, Altenbergerstr. 7.
- b. — Die Umbenennung der Reichsbahndirektion Elberfeld in Reichsbahndirektion Wuppertal, über die wir schon berichtet haben, wird vom 1. September ab durchgeführt.
- c. — Vierzig Jahre im Reichsbahndienst. Wegen langjähriger treuer Dienste wurden dem Reichsbahnhelfer Johann Länemann in Steinbeck, der am 17. August 1930 vierzig Jahre im Eisenbahndienst steht, Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten, des Generaldirektors

Das Bohwinteler Finanzamt geht ein

Bohwintel dem Finanzamt Elberfeld, die übrigen Orte Düsseldorf-Land zugeteilt.

Wie wir zuverlässig erfahren, wird das Finanzamt Bohwintel in seiner bisherigen Form nicht bestehen bleiben. Die Reichsfinanzverwaltung hat — entsprechend dem in der Öffentlichkeit immer wiederholten Ruf nach Verwaltungsvereinfachung — die Absicht, das Finanzamt Bohwintel aufzuteilen und gestaltet, daß Bohwintel dem Finanzamt Elberfeld zugeteilt wird, während die übrigen jetzt noch zum Finanzamt Bohwintel gehörenden Orte dem Finanzamt Düsseldorf-Land zugeteilt werden. Damit soll auch eine Angleichung an die neuen Kommunalgrenzen vorgenommen werden. Die Reichsfinanzverwaltung hofft durch diese Maßnahme ganz erhebliche Einsparungen vornehmen zu können. Im übrigen soll es auch im Interesse einer einheitlichen Durchführung der Veranlagung liegen, wenn ein großes Stadtgebiet wie Wuppertal in möglichst wenigen Finanzämtern zusammengefaßt wird.

Bürgermeister oder Magistrat?

Der preussische Verwaltungsgesetzentwurf. — Statt der politisierten Magistrate verantwortliche Einzelspitze. — Jeder Bevölkerung die Verwaltungskörperschaften, die sie verdient.

Zweifelslos interessieren in erster Linie in dem neuen Referententwurf der Preussischen Regierung für ein Selbstverwaltungs-Gesetz die zukünftigen Bestimmungen für die Städte. Hier ist die wichtigste, teilweise mit großer Leidenschaft diskutierte Frage, ob die bei uns geltende Rheinische Bürgermeisterei-Verfassung der übrigen Provinzen den Vorzug verdient. Der Hauptunterschied liegt darin, daß wir im Bereich der Rheinischen Städteordnung das Einkammer-System haben mit dem Bürgermeister, bzw. in den kreisfreien Städten dem Oberbürgermeister, mit vollem Stimmrecht an der Spitze, der verantwortlich alle Geschäfte zu führen hat, während im Bereich der Magistratsverfassung das Zweikammer-System gilt. Hier stehen gleichberechtigt nebeneinander der Magistrat, bestehend aus dem Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister und den Beigeordneten oder Stadträten, zweitens die Stadtverordnetenversammlung mit dem Stadtverordnetenvorsteher als Leiter, der aus dem Kreise der Stadtverordneten gewählt wird wie der Reichstagspräsident aus der Mitte der Abgeordneten.

Der Hauptvorteil dieser Magistratsverfassung lag in der Vereinigung der unabhängigen Beratung und Entscheidung in diesen beiden Körperschaften. Trotz einer gewissen Schwerfälligkeit hatte sie sich bewährt. Die fortschreitende Politisierung der Gemeindeverwaltung nach 1918 hat diesen Hauptvorteil verwischt. Die Gemeindeverwaltung hat sich so sehr von der Verwaltung der einzelnen Parteien in der Stadtverordnetenversammlung allmählich auf die Zusammenfassung des Magistrats übertragen worden, so daß man auch bei dem Magistrat fast von einer Zusammenfassung nach dem politischen Proporz sprechen kann. Das bringt selbstverständlich mit sich, daß das einzelne Magistratsmitglied immer mehr die von seiner Partei in der Stadtverordnetenversammlung vertretene Meinung auch im Magistrat vertritt. Damit ist der Hauptvorteil der Verwaltung in zwei völlig voneinander unabhängigen Körperschaften beseitigt.

Auch unter der Bürgermeisterei-Verfassung dürfte genügend beraten werden, da jede Vorlage zunächst innerhalb der Verwaltung, dann in den Ausschüssen und dann in den Sitzungen der einzelnen

Fractionen erörtert wird, ehe in der Stadtverordnetenversammlung die Entscheidung fällt. Bei der Magistratsverfassung führt die Politisierung der Gemeindeorgane leicht dazu, daß die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat sich die Verantwortung gegenseitig zuschieben und ihren wahren Willen verschleiern. Es kommen Kollisionsfälle zu Stande, deren Ausführung ernstlich nicht gewollt ist. Dadurch, daß nach dem Kriege auch unter der Herrschaft der Rheinischen Bürgermeisterei-Verfassung die Macht und der Einfluß der Stadtverordneten gestärkt worden ist und als Ausfluß des Gedankens — „Die Macht geht von dem Volke aus“ — im vorliegenden Entwurf noch weiter gestärkt wird, hat eine Annäherung der beiden Systeme stattgefunden. In der Praxis sind die Unterschiede nicht mehr groß. Der Uebergang auf die als besser bekannte und dem Entwurf auch zugrunde gelegte Rheinische Bürgermeisterei-Verfassung ist nicht besonders einschneidend. Da der Entwurf gefällig ist, daß in Zukunft auch unter der Bürgermeisterei-Verfassung regierungsmäßig von dem Bürgermeister gemeinsame Besprechungen mit den Beigeordneten bzw. Stadträten abgehalten sind, um die Einheitlichkeit der Verwaltung zu erhalten, ist auch hier ein gewisser Erfolg für den Magistrat gegeben.

Bei uns im Rheinland ist man nicht geneigt, die Rheinische Städteordnung gegen die Magistratsverfassung zu tauschen. Nur ein einziges Mal hat im Rheinland eine Stadt die Befestigung der „Rheinischen Städteordnung“ für sich gewünscht und erhalten. Sie ist dabei vom Regen in die Traufe gekommen und zum Glück zur Bürgermeisterei-Verfassung zurückgekehrt. Diese stellt eine gänzliche Mischung dar. Auf der einen Seite sind die Befugnisse der Stadtverordneten so groß, daß die „Vasall-Herrschaft“ der Bürgermeisterei oder Oberbürgermeister nicht zu groß wird und auf der anderen Seite steht eine verantwortliche Einzelspitze an der Spitze, die auch die Macht und die Pflicht hat, zu entscheiden, wenn zu viele Räder den Brei verderben wollen.

Im übrigen hat die Bevölkerung in jeder Stadt, gleichgültig ob sie unter der Rheinischen Städteordnung oder unter der Magistratsverfassung steht, die Verwaltung und die Stadtverordneten, die sie verdient.

Eingekandt.

Freifahrt für Schwerkriegsbeschädigte.

Ein von der Stadtverwaltung an die Schwerkriegsbeschädigten am 13. Juni 1930 gesandtes Rundschreiben, worin eine wesentliche Verschlechterung der Fahrvergünstigung angekündigt wurde, veranlaßte die Verfasser dieses Artikels, sich an die Herren Stadtverordneten zu wenden. Dieses geschah in Form eines Protestschreibens, welches am 1. 7. 30 sämtlichen im Stadtparlament Wuppertals vertretenen Parteien zuging. Unseren verehrten Herren Stadtverordneten möchten wir aus Herz legen, sich doch alle ohne Ausnahme die Sympathie der Kriegsoffer, vor allen Dingen der Schwerbeschädigten, zu sichern. Wenn nun diejenigen, die ihre Gesundheit und ihre Glieder dafür hergeben, um den heimatischen Boden vom Feinde frei zu halten, durch das Rundschreiben der Verwaltung entrüstet und verbittert sind, so ist das menschlich zu verstehen. Aber nicht zu verstehen ist es, daß die Verwaltung die wesentliche Einschränkung der Fahrvergünstigung mit der schlechten Finanzlage begründet. Eins steht fest, daß, wenn man, wie zum Teil geschieht, den Schwerbeschädigten die Freifahrt entzieht, sich auch die Einnahmen bei den städtischen Bahnen verringern. Unseres Wissens nach erhalten die Barmer Bahnen die Jahreskassen von einer Abt. der Stadt bezahlt. Da aber die Barmer Bahnen städtisch sind, steht dieses Geld doch auch in den Stadtkassen wieder zurück. Buchhalterisch würde sich also der Posten ausgleichen. Anders würde es sein, wenn ein Schwerbeschädigter unbedingt fahren müßte, das heißt, wenn seine Arbeitsstätte so gelegen ist, daß er eine der Barmer Bahnen benutzen muß. Ob aber diese Einnahme wohl so viel ausmachen würde, wie die Summe der ausgegebenen Freifahrten für diejenigen Personen, die außer den Schwerbeschädigten doch auch freie Fahrt haben, möchten wir bezweifeln. Was nun

Des Lebens dringende Fülle

zu genießen, ist in dieser knappen, teuren Zeit ein Vergnügen, das sich nicht jeder leisten kann. Doch kommt sie zu Ihnen ins Haus, wenn Sie die Wochenblätter lesen und deren Reichhaltigkeit Ihren Augen vorüberziehen lassen. Was ist da wieder eingekauft in der neuen Nummer; aus der ganzen Welt finden sich da die interessantesten Dinge beisammen. Über Klettern im Fels können Sie sich ebenso auf informieren wie über das japanische Gesicht; wollen Sie etwas von den Geheimnissen des Himmels wissen — bitte, greifen Sie zu! Suchen Sie den Rat einer Beratungsstelle — es wird Ihnen gedient! Brauchen Sie sonst noch etwas zur Unterhaltung oder wollen Sie wissen, wie etwas Wichtiges der letzten Tage gewesen ist — Sie sind augenblicklich im Bilde! Die Wochenblätter sind für Sie die zuverlässigste Freundin; sie kommt pünktlich und weiß Ihnen stets etwas Schönes mitzubringen!

die Elberfelder Bahnen anbetrifft, so wird auch diese Ausgabe nicht so enorm sein, weil vermutlich die Stadt mit einem großen Prozentsatz am Gewinn beteiligt sein wird. Könnten die übrigen Aktionäre der letztgenannten Bahnen auch nicht etwas für die Schwerkriegsbeschädigten tun? Wir hoffen nunmehr, daß die Fahrkarten-Angelegenheit eine baldige Regelung findet.

Zwei Kriegsbeschädigte.

Hygiene am Königsplatz.

Auf dem Königsplatz in Elberfeld befindet sich noch eine ganze Reihe von Ständen, die Obst und andere Genußmittel feilhalten. Außerdem befindet sich an der Ecke des Königsplatzes und der Kuersulstraße eine Grube, die zur Aufnahme des Straßenschmutzes dient, der tagsüber von den Handarbeitern der Straßenreinigung herangeschafft wird. Von Zeit zu Zeit wird die Grube geleert. Wenn eine Handkarre ausgekippt wird, entsteht immer eine große Schmutzwolke, die auf das Obst der Stände niederregnet. Selbstverständlich ist die Grube auch eine Sammelstätte von Fliegen. Die Grube dürfte an dieser Stelle wohl nicht gerade den geeigneten Platz haben. Vielleicht interessiert sich die Gesundheitspolizei einmal dafür, daß das Obst durch die Schmutzwolken appetitlicher wird, ist kaum anzunehmen.

Der Blumen-Verkaufsplatz vor dem Barmer Rathaus.

Unter der Ueberschrift „Der Blumenverkaufsplatz vor dem Barmer Rathaus“ erschien in der Nr. 194 vom 20. August eine Eingabe auf unser Eingekandt betr. Freigabe des Rathausvorplatzes zum Verkauf von Blumen.

Die uns angeschlossenen Gärtner und Blumenhändler sind keine wilden Händler, sondern, genau wie jeder Gewerbetreibende, fleißig ordnungsgemäß angeordnet. Der fleißigsten Verpflichtung wird nach bestem Können nachgekommen. Gerade wir sind es, die den illegalen Handel in jeder Form und zu jeder Zeit energisch bekämpfen.

Es dürfte also der Markthandel, allein schon durch seine jahrelange Tradition, eine Existenzberechtigung haben.

Freiwillige der Gärtner und Blumenhändler in der Wuppertaler Händler-Interessen-Gemeinschaft, Eik. Barmer.

Was ein höherer Beamter verdient.

Wenn in den verschiedenen Zeitungsauflagen davon die Rede ist, bei einem höheren Beamten würde bei 750 Mark Monatsgehalt das „Kotopfer“ soundso viel, bei 900 Mark soundso viel ausmachen, oder bei einem höheren Beamten mit 1000 Mark Eingangsjahresgehalt betrüge das „Kotopfer“ soundso viel, so wird jeder Laie die Auffassung gewinnen, daß ein höherer Beamter doch allermindestens 700 bis 800 Mark monatlich verdiene. In Wirklichkeit erreicht man normalerweise dieses Gehalt aber erst, wenn man alt und grau geworden ist, wogegen sich zum Beispiel unsere jüngeren Regierungs- oder Gerichts- oder Staatsanwaltschaftsräte mit Frau und Kind vielfach mit etwa 450 Mark, vollends gar unsere Assessoren mit 400 Mark oder noch weniger begnügen müssen. Dabei sind diese höheren Beamten fast ausnahmslos gesteuert, teure Neubauten zu kaufen zu beabsichtigen, da sie nicht pensionberechtigt sind, darauf angewiesen, für ihre Familie durch Abschluß von Lebensversicherungen zu sorgen; und obenrein wird, wie jedem Eingeweihten bekannt ist, B. gerade von unseren Gerichtsassessoren qualitativ und quantitativ erheblich mehr als eine Durchschnittsleistung verlangt, widrigenfalls der betreffende Assessor (so lange er noch nicht Beamter ist), einfach auf die Straße gesetzt wird, da er ja alles andere als „festgefesselt“ ist.

Die vorliegende Ein- und Ausgabenberechnung eines mit bekannten Assessorat ergibt folgendes: Reingehalt 422 Mark einschließlich Zulage für ein Kind. Dagegen: Miete (vier Räume) 160 Mark, Lebensversicherung 40 Mark, Halbmädchen (Lohn und Beiträge) 25 Mark, Licht und Brand 15 Mark, Wirtschaftsgeld 160 Mark, Ersatzkrankenkasse 11 Mark, Kirchensteuer 4 Mark, Monatsrate für Beschaffung der dringendsten nötigen Fachliteratur 10 Mark; zusammen 425 Mark, ohne alle weiteren Ausgaben, deren Bestimmung mit abendlicher Arbeit verbunden ist, wenn dies nicht langt, mit Unterstützung durch Eltern oder Schwiegereltern ermöglicht werden muß — ein erhebendes Gefühl für einen, der in Folge seiner Berufsverhältnisse bis zu seinem 26. oder 27. Lebensjahr seinen Eltern völlig hat auf der Tasche liegen müssen! Und dabei sollte doch gerade dem jungen Richter ermöglicht werden, durch Reisen usw. seinen Geschäftskreis zu erweitern und sich vor der so oft geschnittenen „Kleinigkeit“ der Besuche zu bewahren! So aber ist ein großer Teil derjenigen, von denen ein „Kotopfer“ verlangt wird, selbst ein „Opfer der Not“!

Bergische Land

Nr. 196 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 22. August

Sechs Wochen beobachtet.

Der „Goldmacher“ nicht geisteskrank

Er wird sich nunmehr zu verantworten haben.

Wuppertal, 21. August 1930.
Am 28. März 1930 wurde bei der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf Anzeige wegen Betruges gegen den Händler Heinrich Rurichsberger aus Gilden erstattet. R., der in seiner Heimat unter dem Namen der Goldmacher bekannt war, hatte als angeblicher Hersteller von Gold aus Sand, Erde und Quecksilber weit über Düsseldorf Grenzen Aufsehen erregt. Er hatte durch Vorführung seiner Experimente, die natürlich einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht standhielten, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, es glänzend verstanden, eine Reihe von Personen, die sich im Glauben als zukünftige Multimillionäre fühlten, für seine „Theorie“ zu interessieren und ihnen nicht unbeträchtliche Summen, die zum weiteren Ausbau seiner Erfindung verwendet werden sollten, abzuknöpfen. Ein Kölner Bankier J. B. stellte ihm 50.000 RM. für die Versuche zur Verfügung; eine weitere Persönlichkeit opferte fast ihr ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen. Die Versuche, die von all diesen Leuten als geradezu verblüffend und deshalb überzeugend angesehen wurden, zeigten in der Tat aus Blei, Müll usw. herausgelöstes Gold, was aber einfach darauf zurückzuführen war, daß R. unter Decknamen Goldlösungen einlieferte und, vor Ausführung der erwähnten Versuche, den Versuchsobjekten verarbeitete Goldlösungen zusetzte, was bislang durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt wurde.

Auf Grund einer Anzeige war der am 27. Januar 1889 in Gilden geborene Heinrich Rurichsberger in seinem Heimatort am 25. April 1930 von der Kriminalpolizei festgenommen worden. R., der naturgemäß seinen bluff aufregeuerhaften Versuche, wollte seine angebliche Erfindung am 5. Juni einer amtlichen Kommission vorführen, um den Beweis ihrer Echtheit zu erbringen. Zu diesem Zweck wurde ihm gestattet, in einem Institut Vorversuche anzustellen. Im Gang des Institutes, wohin ihn ein Kriminalbeamter aus der Strafanstalt geführt hatte, besaß sich eine Toilette, die zu benutzen ihm gestattet wurde. Er verließ es aber, durch das Abortfenster zu entkommen. Er ließ sich zwei Tage später in der Nacht zum 7. Juni von einer Lage wieder zur Umerkennung bringen.

Gegen R. war bereits in Düsseldorf im Jahre 1922 ein ähnliches Verfahren wegen Goldmacherei eingeleitet worden; damals kam es nicht zur Aburteilung, weil von mehreren ärztlichen Attesten R. als geisteskrank begutachtet worden war. Um zu prüfen, ob das ärztliche Gutachten von 1922 auch auf das spätere Verhalten des R. — der bereits 1923 das 1922 als Schwindel festgestellte Verfahren wieder fortgesetzt hat — zutrifft, wurde, wie wir am 12. Juni meldeten, durch Gerichtsbeschluss R. zur Vorbereitung eines Gutachtens über seinen Geisteszustand für die Dauer von sechs Wochen einer Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt überwiesen.

Nach den sechs Wochen Beobachtung wurde R. wieder in die Strafanstalt Düsseldorf-Derendorf übergeführt, und das ärztliche Gutachten, das nach der Beobachtung herausgegeben wurde, kommt zu der Schlussfolgerung, daß für Rurichsberger § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Frage kommt und er strafrechtlich verantwortlich ist. Er ist geistig vollständig normal, wenn auch zugegeben werden muß, daß es sich nicht um eine besondere Intelligenz handelt. In Kürze ist auch der Prozeß gegen den Münchner Goldmacher Tausend zu erwarten, der hochgehende Persönlichkeiten, u. a. General Ludendorff, schädigte.

Silbernes Dienstjubiläum.

Wuppertal, 22. Aug. Der Straßenwärter Wilhelm Koch in Ruppertshausen feiert heute auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Wuppertal zurück.

Die Eröffnung der Trolleybus-Linie.
Wuppertal, 22. Aug. Nachdem fast täglich Probefahrten der Trolleybuswagen auf der Strecke Wuppertal-Grünten stattgefunden haben, sind die Fahrer mit den Eigenarten des Betriebes nunmehr vertraut, daß die Inbetriebnahme der Linie ohne Zwischenfälle erfolgen

kann. Wie wir hören, wird die Eröffnung der Strecke am kommenden Montagmittag durch einen kurzen Festakt vor dem Hotel Bogel stattfinden. Die Feuerwehrkapelle wird bei dieser Gelegenheit ein Blasorchester geben.

Kupferdiebstähle bei der Barmer Bergbahn.

Der Dieb bestraft.

Wuppertal, 22. Aug. Im April ds. Js. verschwanden auf der Strecke Solingen-Cronenberg-Elberfeld der Barmer Bergbahn die kupfernen Verbindungsstücke zwischen den einzelnen Schienen. In einer Nacht wurden bis zu 40 und 60 Verbindungsstücke „abmontiert“. Die Täter konnte die Polizei bis heute mit Sicherheit noch nicht ermitteln, obwohl gegen verschiedene Per-

sonen Verdacht vorliegt. Dagegen gelang es, in dem Erwerbslosen Willi G. aus Bald einen Dieb festzunehmen und zu überführen. G. weigerte sich, die Diebe zu nennen. Gegen ihn erkannte gestern das Solinger Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Großes Schadenfeuer bei Monheim.

Die Gesamternte eines Gutes verbrannt.

Wuppertal, 21. August. Am Mittwoch gegen 22.30 Uhr brach aus dem benachbarten „Altjudenten“ Feuer aus. Die dicht bei den Stallungen und dem Wohnhause gelegene Feldscheune mit der eingebrachten Dalmatiner sowie die noch neben ihr lagernden Dienen waren in Brand geraten. Als erste war die Monheimer Wehr zur Stelle, in verhältnismäßig kurzer Zeit waren auch die Wehren von Langenfeld, Hildorf, Opladen und Biesdorf auf der Brandstätte. Ihren vereinten Bemühungen gelang es zwar, das schnell um sich greifende Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch wurde die gesamte Ernte von etwa 240 Morgen ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, über die Entschädigungsbeträge ist noch nichts bekannt.

Alte bergische Herrensitze

Haus Lüntenbeck, Schloß Aprath und Haus Düsseldorf.



Schloß Lüntenbeck

Der heutige teilweise noch von Wasser umflossene Bau entstammt in seinen Hauptteilen dem Ende des 17. Jahrhunderts. Durch ein Rundbogentor, das nicht ganz hundert Jahre etwas vereinfachte kleinere Katakomben bekrönt, und dem zur Seite ein gedrungener, vierseitiger Wehrturm steht, betritt man den quadratischen weiten Hof, an dessen dem Eingang gegenüberliegender Seite sich in gefälligen Formen das Herrenhaus erhebt. Zwei prächtige Zwiebelstürme gliedern sein steiles Walmdach, ein kräftiger Giebel mit aufsteigender Spitze. Ein dreieckiges Vorhaus mit einem Hof im Hof, der die Hofeinfahrt des Herrenhauses im dreieckigen Jahrhundert an die Abtei Gräfrath und wechselte dann in langer Reihe seine Besitzer. Heute ist es Eigentum der Stadt Wuppertal und einer Familie Römer verpachtet.

In einem weiten Wald, eine halbe Meile von der Bahnstation Sonnborn entfernt, liegt der alte Herrenhof.

geschlossener Anwesenheit steht niemand daneben. Von den den Hof an drei Seiten umschließenden Wirtschaftsgebäuden ist ein Fachwerkhäuschen mit vorgelegtem Oberstock aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts bemerkenswert. Ein Gang durch die unteren Räume des Herrenhauses zeigt in der Aufgestaltung der Anlage und dem Bau der kräftigen Treppen den Geschmack des ausgehenden Barock; in dem Garten, der zwei kleine Teiche umschließt, träumt ein Gartenhaus unter seiner stieligen Zwiebelstube von früheren Zeiten.

Eine dreieckige Vorhalle, abwechselndes Wandern, meistens in schattigen Waldbäumen, führte ins Gebiet der Düssel, nach Schloß Aprath.

Das ursprüngliche Waldgebiet wurde durch Rodung der Äbte von Werden, daher der Name „Aprath“, der Kultur zugeführt; von dem ältesten Bau, aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, sind nur noch spärliche Reste im Garten nachweisbar. In späterer Zeit erhielt unter den vielfach wechselnden Besitzern auch das Schloß

der Düssel, das uns als frühere Herren der Quadenburg bei Gerresheim aus der Heimatgeschichte bekannt ist. In Beginn des 18. Jahrhunderts ließ der damalige Besitzer, Freiherr von Söberg, einen Neubau errichten, wie er in den Ruinen heute noch erhalten ist. Das vorige Jahrhundert nahm eine, dem damaligen blickenswerten Geschmack entsprechende Umgestaltung vor, die wir in den heute restaurationsbedürftigen Räumen vor uns sehen.

In einem weiten Feld vor dem zur Seite die junge Düssel in tief ausgeschnittenem Kesselbett als rauschender Wildbach der Ebene fließt, gelangte man zum

Dorf Düsseldorf.

bei dem sich mehrere Quellen zur Düssel vereinigen. Die Anwohner verlegen allerdings die Urquelle des Flusses eine Meile weiter nördlich, zum Hof Hombrecht bei Reviere.

Die katholische Pfarrkirche von Düsseldorf wurde im 12. Jahrhundert als romanische Pfeilerbasilika errichtet; im vorigen Jahrhundert erhielt sie einen Umbau und eine Erweiterung, auch wurde der Turm neu aufgeführt. Im Inneren bietet sie nicht viel von Bedeutung. Dem Gottesdienst der reformierten Gemeinde diente bis 1874 ein altes, schlichtes Fachwerkhäuschen bei der katholischen Kirche, der heutige Neubau stammt aus den Jahren 1874 bis 1876. Nördlich der Straße und von ihr durch die Düssel getrennt liegt der alte

Niederhof Haus Düsseldorf.

der auch im 18. Jahrhundert in den Chroniken erwähnt. Breite Gräben umschließen die im Laufe der Jahrhunderte vielfach veränderten Bauanlagen; das heutige Herrenhaus ist ein einfaches, zweistöckiges Gebäude des 18. Jahrhunderts. Es mag erwähnt werden, daß im 16. Jahrhundert der Amtmann des nahen Mettmann, Nikolaus Wring von Gorchheim, der Besitzer war, der die lagenunwahre Jacob von Baden als Braut seines Herrn Johann Wilhelm I. in Bonn heiratete und nach Düsseldorf geleitete, später aber zu ihren Hausgegnern gehörte.

„Er nahm sich das Leben“

— und lebt heute noch!

Wuppertal, 21. August. Eine ernste Geschichte, die aber trotzdem viel Oetterkeit aufweist, spielte sich vorm Solinger Strafgericht ab. Hatte da ein junger Monteur seine Braut überfallen, als sie sich von einem anderen hatte nach Hause bringen lassen. Das war sicherlich nicht recht von der Welt und sie wurde zunächst einmal von ihrem Verführer recht lieblos in Empfang genommen. Darüber hinaus, so erzählte er dem Richter, beschloß ich, dem Mädchen und mir selbst das Leben zu nehmen. Unterwegs fiel der Welt ein, daß sie eigentlich noch zu jung zum Sterben sei und schlenkerte ich sie an dem sehr belebten Wuppertalplatz laut um Hilfe. Ein Kriminalbeamter erschien, der mit dem eifersüchtigen Liebhaber eine Auseinandersetzung hatte, die damit endete, daß der Beamte „f.o.“ zu Boden geschlagen wurde. Später konnte der Monteur verhaftet werden. „Nach dieser Affäre“, so erzählte er dem Richter weiter, „nahm ich mir das Leben“ — darob natürlich recht große Oetterkeit im Gerichtssaal, fand doch der „Tote“ in eigener Person vor den Chroniken des Gerichts. Tatsächlich hatte er aber den Versuch gemacht, seinem Leben durch Gift ein Ende zu bereiten. Wegen der außerordentlich schweren Widerstandslage des Beamten und wegen der Widerstandslage mußte ihn das Gericht oben hin noch in eine Gefängnisstrafe von vier Wochen nehmen.

Ein Nachsatz.

Wuppertal, 22. Aug. Vor längerer Zeit veranstaltete ein Lehrer aus Wuppertal in einem Weinmanns Lokal ein Konzert, das mit einem finanziellen Mißerfolg endete. Fortgesetzt suchte der Lehrer den Wirt zu bewegen, sich an dem Festbetrage zu beteiligen, was der Wirt ablehnte. Schließlich wurden die Briefe des Lehrers nicht mehr beantwortet. Offenbar aus Ärger darüber fiel der Lehrer in der Nacht zum Donnerstag auf der Straße über den Wirt her und mißhandelte ihn derart, daß er schwere Verletzungen erlitt. Gegen den „Schlagfertigen“ Lehrer wurde ein Strafverfahren eingeleitet.



„Ich warne vor Reizung der Haut durch gewöhnliche Seifen. Ich empfehle nur Palmolive...“ sagt S. Pessl, Schönheits-Spezialist in Wien

Weil Palmolive-Seife nur reinste Pflanzenöle enthält, die die Haut nicht nur reinigen, sondern auch schützen, rat auch Herr Pessl — wie 18.900 seiner berühmten Kollegen — seiner exklusiven Kundschaft zu dieser einfachen Schönheitsbehandlung.

„Regelmäßig — morgens und abends — sollten Sie den milden Schaum der Palmolive in die Haut massieren. Das beansprucht nur 2 Minuten. Spülen Sie mit warmem, dann mit kaltem Wasser nach.“



40 Pf.

Haben Sie schon das neue Palmolive Shampoo versucht? Preis 30 Pf.

Berlin, 21. Aug. (Kunstspruch.) Auf die Geisraskasse in der Meier-Dio-Ltraße in Bismarcksdorf wurde heute mit unerhörter Dreistigkeit ein Raubüberfall ausgeführt. Der 25 Jahre alte stellungs- und wohnungslose Wilhelm Strüger hatte festgestellt, daß die Hauptgelder im ersten Stockwerk von dem Kassierer aufbewahrt wurden und daß dieser die Gewohnheit hatte, die Kasseite dicht neben das Fenster zu stellen. Er besorgte sich, um sein Vorhaben auszuführen, eine Leiter, die er schon nachts an die Mauer des Gebäudes lehnte. Dann kletterte er sich, als der Betrieb an der Kasse begann, heute morgen unter die Leute, um die Kasse aufzusuchen, und schlang eine Kette um die Türgriffe des Kassentraumes, um ein rasches Öffnen derselben zu verhindern. Die Beamten waren gerade dabei, die von der Reichsbank abgehobenen Gelder zurechtzuliegen, als Strüger, der rasch auf der Leiter hochgeklommen war, durch das Fenster einfiel und blitzschnell alles Geld an sich raffte, dessen er habhaft werden konnte. Dann kletterte er. Den verdähten Beamten gelang es schließlich, die Tür zu öffnen und die Verfolgung anzunehmen, an der sich auch Zivilpersonen selbst beteiligten. Strüger, der auf der Flucht die Geldschätze wieder weggeworfen hatte, wurde nach kurzer Jagd eingeholt und der Polizei übergeben. Da sich zur selben Zeit viele Leute in der Gegend befanden, die das herumliegende Geld einhekelten, ist die Höhe des fehlenden Betrages noch nicht festzustellen.

W. Zrier, 21. August. Der Fährmann Joseph Seiler in Zrier, der bis jetzt achtzehn Menschen vom Tode des Ertrinkens in der Mosel unter eigener Lebensgefahr gerettet hat, erhielt das silberne Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft Berlin für mehrfache Lebensrettung aus Wassernot.

General Daves, der Urheber des nach ihm benannten Reparations-Zahlungsplanes und derzeitiger Votschaffer der Vereinigten Staaten in England, scheint sich aus der unangenehmen Gegenwart in die Steinzeit und das Höhlenleben des prähistorischen Menschen flüchten zu wollen. Deshalb hat jetzt der General der englischen Presse seine Absicht bekannt gegeben, in der nächsten Woche eine Forschungsreise nach Frankreich und Spanien antreten zu wollen, die nach der Dorgonee und nach den Miamira-Höhlen in Spanien führen soll. Der Expedition des Generals Daves gehören namhafte Wissenschaftler an, unter ihnen George Grant MacCurdy, Direktor des amerikanischen Instituts für prähistorische Forschung. Die Expedition verläßt am 21. August Paris und hofft, wie Daves sich äußerte, über die Steinzeit-Artur der Mittelmeerzone neue und wichtige Aufklärungen heimzubringen.

72 Gewinne zu 500 9124.: 9865 18615 21827 3975
49331 58124 59319 60010 62805 85110 89234 8972

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Samstags kostenlos.

1. Nehmen Sie auf keinen Fall mehr Früchte (also etwa 5½ Pfd.) oder weniger Zucker (also 4½ Pfd.) als oben vorgeschrieben. Denn das ist Bedingung für gutes Gelingen. Früher nahmen Sie etwa 6 Pfd. Früchte und nur 3 Pfd. Zucker; aber die infolge des langen Kochens mindestens drei Pfd. Früchte verkochten, aber kein Zucker, so haben Sie auch früher schon immer Pfund auf Pfund gehabt – ohne es allerdings zu wissen.
2. Die eingefüllten Gläser keinesfalls verschließen, sondern offen, nur mit einem Tuch leicht bedeckt, bis zu 8 Tagen stehen lassen, bis die Oberfläche trocken ist; dann zeigt die Opekta-Marmelade niemals Schimmelbildung, auch nach Jahren nicht.
3. Falls eine mit Opekta bereitete Marmelade ausnahmsweise nicht innerhalb 6–12 Stunden steift (meist beginnt die Versteifung schon nach wenigen Minuten), dann ruhig, wie vorstehend, offen stehen lassen.
4. Es ist sehr ratsam, bei den ersten Kochungen, die man mit Opekta vornimmt, immer nur die einfache Portion (siehe obiges Rezept) zu nehmen und unter keinen Umständen von den genau angegebenen obigen Mengen an Früchten, Zucker und Opekta abzuweichen. Später, wenn man einige Kochungen bereits vorgenommen und damit persönliche Erfahrungen gesammelt hat, kann die Hausfrau, sich einige Abweichungen gestatten.

Das einzig echte Opekta nur in Glasflaschen, kein Pulver. Opekta steift fortwährend nach. So gelingt jede Kochung! – Opekta-Marmelade schmilzt nie!

Nast frisch und arbeitsfreudig, bist du ein
Morgen wie jeder andere. Nimm einmal
ein Schälchen mit der folgenden
Erlaubnis-Erregung ein, erquickst du guter
Traube, ohne jeden schmerzhaften Einfluss auf
dies oder jenes Organ; es bringt dir
eine ruhige Nacht und erleichtert den Körper.
Beruhigt es noch heute, du wirst wieder
frisch werden. Die Schachtel mit 40 Stück
folgt nur 2 Pf. 20. Nimm die Schachtel
Deiner Wahl in flüssigen Gläsern:
Das Präparat ist frei von chemischen Be-
weismitteln. Eine Gewöhnung oder eine
kumulativtoxische Wirkung ist über-
besserung ist ausgeschlossen. Der erzielte
Erfolg ist natürlich, er erquickst und
ruhig und eine gesunde Ernährung an
sich. Keine zu hinterlassen. Der süßere
Zusatz kann unbedenklich den
Kranken sowie alten u. schwachen Per-
sonen gegeben werden. Aufführungsgröße
ist frei durch Chem. Radrit. 12566

Gelehrte Zapp, Düsseldorf 64.

fauf m. reichb. Tape-
tenlag. G., Neustr. 5,
1 Min. v. Rathaus.
Bis 50% Rabatt!
Holle v. 10. 3. an. *

Kellerer Parlament, Elbert.
Hofkamp-Harmoniestr 6765

Bei

Sicht, Rheumatismus verschaffen Sie
sich große Erleichterung durch tägl.
Genuß von

Die Weiterempfehlungen der vielen
regelmäßigen Verbraucher bezeugen
Qualität und Wirkung. — Nur echt
in Original-Verpackungen zu 99 Pf. 0.95

ter, am Kleinfisch 30. Drogerie
 Blume jr., Ostwald Korte, Königsr. 49.
 Adler-Drogerie & H. Glos Nachf., Fnb.
 Rude & Bruns, Gde Ostr. u. Alleeblatt.
 in Bohwinkel Drogerie Hermann Wolff,
 Gailersplan 6. (1969)

FLIT

ELIT

gen wird gewarnt
FLIT

**nur recht in der ge-
ben Packung mit
schwarzem Band**

Lindener Wachsamt neue Farben, 1.95 jetzt Meter	Wollmusseline Restbestände, 95 jetzt in 1,75, 1,45,	Mantelstoff-Reste 140 cm, viele gute Qualitäten, Meter 2,40, 2,30, 1,95, 1.90	Kleiderstoff-Reste gute Qualitäten, 75 Meter 1,45, 95,
---	---	--	--

Kipdorfer Stofflager Ostwald & Silberberg Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp 28, Kipdorf 41

78.75	Schwinn C.	138.25	69.00	Wick - Kluge	14	20.00	20.00	
57.00	rr. Seifert & Co.	135.50	136.50	Wimmer Mes.	8	45.00	42.50	
196.00	Heg.-Sul. Ges.	134.00	124.00	Wittner Gd.	9	40.50	40.50	
50.50	Hegstadr. Wk.	9	9.37	10.00	Wunderlich Co.	9	55.00	53.25
23.00	Siemens Glas	10	46.00	46.50	Zeitar. Knuch	10	90.00	90.00
14.25	Sis. & Haiske	10	112.00	109.50	Zeitar. Dresden	10	64.00	61.75
195.7	Sis. & Haiske	10	192.00	196.50	Zeitar. Waadt	12	132.50	134.00
	Sis. & Haiske	10	192.00	196.50	(Suvi)	11	37.50	37.50
	Sis. & Haiske	10	192.00	196.50				
	Stock & C.	7	62.50	55.00	Industr. - Obligationen			
	Süder & C.	5	84.00	86.00	Eichelhardt	-	97.75	99.00
	Mutheng Bank	-	-	70.50	J. F. Garben	-	100.75	101.50
	Gebr. Steilw.	9	99.75	98.50	Auslandswerte			
	Strass. Spiel	18	204.50	204.50	Türkenlote	-	10.75	-
	Wessels & K.	15	288.00	287.00	Goldrente	-	24.60	24.60
	Telef. Berli.	9	79.25	78.25				
	Telef. Berli.	9	79.25	78.25				
	Thüring. Elek.	-	145.7	145.7				

Hiermit präsentieren wir Ihnen



**Die neuen
"BP"-OLEX
Betriebsstoffe**

"BP"-Strax Auto-Benzin
DAS KLOPFFREIE
"BP"-Olexin Benzol-Gemisch
DAS BENZIN-
"BP"-Olexol Qualitäts-
DAS BEKANNTE Auto-Öl

"OLEX"
DEUTSCHE BENZIN-UND PETROLEUM-
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

Aug. An-
Ashm. 100,
2.
notierten in
obhandels-
ente nicht
e. Kinder,
60 bis 0,72,
2 bis 0,36,
I 0,51 bis
I 0,50 bis
fund I 0,16
mehr Pfd.
esalzen. Je
62 bis 0,71,
nd Frisch-
ng 6 bis 8,
bis 17 RM.
chfrage ist
ablässe zu-

nüber der
Trotz der
r, die den
preise voll

ang. Plan-
ked ribbed
Okt.-Dec.
1-Juni 5,27

ug. Sept.
5 B 29 Gt
- Schöne

August

ruhig

fest

fest

ruhig

ruhig

fest

ruhig

mitt

st.
105,25
100-99,00
50-95,50
50-95,00
190,00
194,00
350,00
100-87,00
100-82,00
100-82,20
100-7,00
etallbörse
September
er 93,75 B
99,25 bez.
ndenz: k.

August.
...134,50
...138,50
...138,00
...18,31
...18,19
...18,25
...18,25
...18,53
...18,5
...18,27

ere zuge-
edangent
RM., ge-
: schwere
as Pfund.

2 8,7 21,8
51,0 145,0
32,0 134,0
11,0 110,3
28,2 127,5
11,7 111,5
32,50 52,50
01,75 92,00
- 90,50
139,0 139,0
110,0 119,0
30,50 90,50
36,00 36,00
42,00 42,50
158,0 138,0
78,50 79,00
51,0 151,2
17,00 37,00
138,0 137,0
16,75 40,75
71,00 69,00
38,00 39,00
23,5 123,5
35,50 35,87
16,5 117,0
35,0 125,0
40,00 90,00
70,25 70,00
98,0 204,0
44,00 84,00
40,12 31,00
- 85,50

003,0 204,0
5,00 47,50
0,50 40,50
3,00 55,25
0,00 90,00
4,50 61,75
32,5 134,0
7,50 37,75
ationen
7,75 98,00
0,7 101,5
verte
1,75
1,60 24,60

Ein luftiger Aufnahmeplatz.



Der Kinooperator im Korb über der Verkehrsstraße.

In London ließ kürzlich eine große Filmgesellschaft den Verkehr und Straßenarbeiten von oben kurbeln. Der Kameramann ließ sich dazu in einem Mörtelbehälter an einem Seile über die Straße herab, um die richtige Perspektive für seine Aufnahmen zu haben. Ein Kran hielt die merkwürdige Schaukel in der Schwebe.

Eigenartige Blitzblicke.

Der Blitz ist ein launischer Geselle. Er tödtet nicht immer den, den er trifft, und steht auch nicht immer jedes Haus in Brand. Manchmal vollführt er die tollsten Kapriolen, die man sich oft nicht erklären kann. Er hat Menschen getroffen, die selbst keinen Schaden nahmen, aber er brachte

Metallscheiben zum Schmelzen, die sie in der Tasche hatten, entriß ihnen Hammer, Scheren oder andere Metallgegenstände. Es ist vorgekommen, daß der Blitz stürzenden Frauen die Kleider aus dem Strumpf zog und einem Kutscher die Peitsche aus der Hand riß, ohne daß den Personen etwas geschah. Andere wieder zog er nach aus, zerstreute die Kleider in alle Winde, ohne zu verletzen. Wenn die Getroffenen aus ihrer Betäubung erwachten, waren sie fernesund. In einem anderen Falle schlug der Blitz in den Mast eines Schiffes, das einen Tag vorher aus einem englischen Hafen ausgelaufen war. Am folgenden Morgen glaubten die Seeleute ein Wunder zu erleben: denn die Sonne ging statt im Osten im Westen auf. Und ihr Staunen stieg, als sie einige Stunden später wieder ihren Ausgangshafen vor sich sahen. Der Blitz hatte die Magnetnadel des Kompasses umgedreht, ohne daß es bemerkt worden war.

In der Nähe von Paris wurde kurz vor dem Kriege ein Mann vom Blitz getroffen. Verletzt wurde er nicht, und er erzählte, daß ihn ein grelles Licht umflossen habe. Später vermehrte er ein Goldstück, das er neben anderen Silbermünzen in der Tasche trug. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß der Blitz ein Silberstück angeschmolzen hatte. Die dabei entwickelten Dämpfe waren auf das Goldstück niedergeschlagen und hatten es regelrecht verfilbert.

Welche Kraft ein Blitz entwickeln kann, wenn er auf einen schlechten Leiter schlägt, zeigt folgender Vorfall: 1909 wurde in Manchester ein massiver Steinkohlenspeicher getroffen, der gegen Erdschlag aus gesichert war. Der ganze Bau — 7000 Tonnage — 26 000 Kilogramm — wurde aus den Fundamenten gerissen und zwei Meter weit geschleudert. Bekannt dürfte noch der große Blitzausgang 1910 auf der Jungfernhöhe bei Berlin sein. Dort schlug der Blitz in einen Drahtzaun. Da aber die Holpfähle, um die der Draht gespannt war, trocken lagen und den Blitz nicht in die Erde leiteten, spritzte er an vielen Stellen aus dem Draht heraus, tötete und verletzte eine große Anzahl Menschen.

Eine besondere Blitziart ist der Kugelblitz, eine ganz merkwürdige, jedoch nicht unbekannte Erscheinung. Er schwebt gewöhnlich wie eine Kugel durch die Luft, kann aber seine Gestalt beliebig ändern. Er kriecht durch allerlei Öffnungen, wie Schließfächer, um in der Regel irgendwo zu verhaften und großen Schaden anzurichten. Eine Frau sah eines Tages während eines

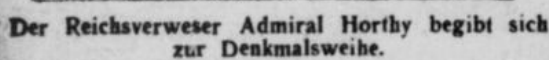
schweren Gewitters mit ihrer Nichte im Bohnzimmer. Plötzlich kam aus der Abstellkammer eine dünne feurige Schlange, die froh zu einer Kugel zusammen, hüpfte über den Tisch, dann über den Schoß der alten Dame (die zum Glück gelähmt war und sich nicht bewegen konnte) und schlüpfte in die Telefonleitung, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Wetterbericht.

Freitag, den 22. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	760.2	SSW leicht	ziemlich bewölkt	15
Hamburg	761.6	WSW stark	bedeckt	16
Wien	761.4	SW mäßig	wolfig	19
Paris	761.2	SSO leicht	wolfig	16
Köln	761.7	SW schwach	wolfig	18
Frankfurt	765.0	SW leicht	wolfig	18
Dresden	763.3	SW leicht	bedeckt	16
Breslau	763.2	WNW leicht	bedeckt	20
München	765.5	WSW leicht	bedeckt	19
Wuppertal	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Essen	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Stettin	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Warschau	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Brüssel	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
London	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Amsterdam	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Paris	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Marseille	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nizza	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Basel	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Zürich	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Bern	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Schaffhausen	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Appenzel	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lucerne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Uri	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Schwyz	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Unterwalden	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Glarus	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Basel-Stadt	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Basel-Land	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Soleure	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Neuchâtel	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Vevay	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Nyon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Cham	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Yverdon	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Lausanne	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Genève	766.2	WSW leicht	bedeckt	18
Montreux	766.2	WSW leicht	bedeckt	18

Was die Funk-Ausstellung zeigt.



Prof. Zering erregt Aufsehen
in U. S. A.

Eine englische Forderung auf Revision des Mounplans.

Nach den neuesten aus der Reichswohnungs-zählung und der Bautätigkeitsstatistik gewonne-nen Angaben des Statistischen Reichsamts be-trug Anfang 1930 die Gesamtzahl der Wohnungen im Deutschen Reich (außer Saargebiet) rund 15,83 Millionen. Davon waren 13,65 Millionen (86,2 v. H.) Altwohnungen und 2,18 Millionen (13,8 v. H.) seit dem 1. Juli 1918 erbaute Neu-wohnungen. Von den 64,1 Millionen Einwohn-ern Deutschlands lebten Anfang 1930 etwa 9 Millionen, d. h. 14 v. H., in neuerrichteten Wohnungen. Von den Neuwohnungen sind 35 v. H. Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräu-ern einschließliche Küche. Bei den Altwohnungen be-trägt der entsprechende Anteil 47 v. H. In den kleineren und mittleren Städten ist eine verhält-nismäßig regere Bautätigkeit eingetretet worden als in den großen Städten. Mit einem Anteil von 16 v. H. Neuwohnungen stehen die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern an der Spitze. Die Viermillionenstadt Berlin liegt mit 10,1 v. H. erheblich unter dem Reichs-durchschnitt. Den Vorrang gegenüber den Großstädten haben die Klein- und Mittelstädte sich hauptsächlich in den Jahren 1919 bis 1926 geföhert, während sich von 1927 ab das Schwer-gewicht der Bautätigkeit mehr und mehr nach den Großstädten verschoben hat. Die einzelnen Reichsgebiete weisen in ihrem Anteil an Neu-wohnungen verhältnismäßig erhebliche Unter-schiede auf. So treffen auf 100 Wohnungen in der Grenzmark Posen-Westpreußen 19,2 Neu-wohnungen, Oberschlesien 18,6, Pöbels 18,6, West-falen 17,1, Württemberg 16,1, der Rheinprovinz 15,8, Baden 15,3, Hamburg 14,1 Neuwohnungen. Unter dem Reichsdurchschnitt (13,8) stehen außer Berlin (10,1 v. H.), Bayern mit 12,5 v. H., Pom-meren mit 13,2 v. H., Schleswig-Holstein mit 13 v. H., Provinz Sachsen mit 12,9 v. H., Thüringen mit 12,6 v. H., Freistaat Sachsen mit 10,5 v. H. Den niedrigsten Anteil weisen Braunschweig mit 9,4 v. H. und Mecklenburg-Schwerin mit 9,9 v. H. auf.

Es läßt sich auf den ersten Blick nicht zusammenreimen: Tausende von Eintragungen in die Listen der Wohnungssämter, Tausende, die auf Zuteilung von Wohnungen warten, und dennoch Rückgang der Nachfrage nach Wohnungen? Rund 200 000 Wohnungssuchenden in Berlin stehen nach sachverständiger Schätzung 25 000 bis 30 000 Wohnungen gegenüber, für die sich bis jetzt kein Mieter gefunden hat. Wie ist diese befremdliche Tatsache zu erklären? Darüber geben sehr interessante Feststellungen der Deutschen Bau- und Bodenbank in ihrem Halbjahresbericht 1930 Aufschluß. Es heißt da: „Die Nachfrage nach allen Ar-

Auswanderung auf 100000 Einwohner im Jahre 1928

Legend:

- 0 bis 40
- 41 - 60
- 61 - 80
- 81 - 100
- 101 - 120
- 121 - 140
- 141 - 160
- 161 - 180
- 181 - 200
- über 200

Neighboring countries: POLOHN, DÄNEMARK, SCHWEDEN, OSTPREUSSEN.

Major cities: BERLIN, HAMBURG, KÖLN, DUISBURG, ESSEN, STUTTGART, MÜNCHEN, DRESDEN, LEIPZIG, HANNOVER, KÖLN, DUISBURG, ESSEN, STUTTGART, MÜNCHEN, DRESDEN, LEIPZIG, HANNOVER.

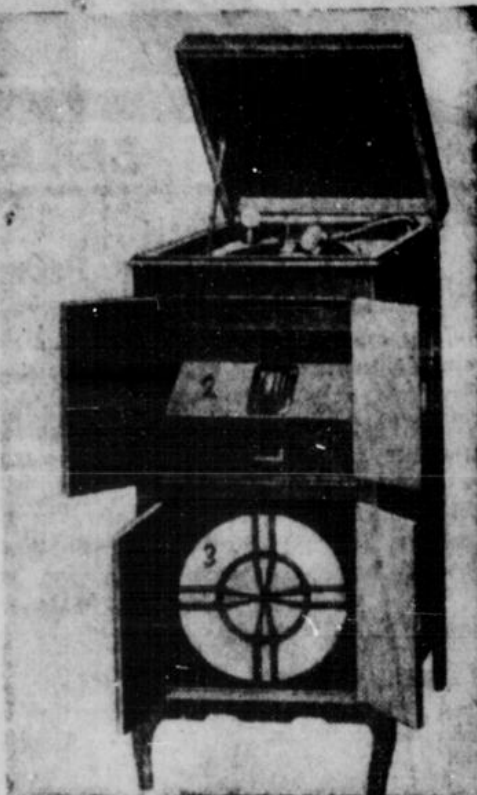
Migration statistics for 1928:

11 Ostpreussen	21 Westfalen	31 Schlesien
12 Ostpreussen	22 Ostpreussen	32 Ostpreussen
13 Ostpreussen	23 Ostpreussen	33 Ostpreussen
14 Ostpreussen	24 Ostpreussen	34 Ostpreussen
15 Ostpreussen	25 Ostpreussen	35 Ostpreussen
16 Ostpreussen	26 Ostpreussen	36 Ostpreussen
17 Ostpreussen	27 Ostpreussen	37 Ostpreussen
18 Ostpreussen	28 Ostpreussen	38 Ostpreussen
19 Ostpreussen	29 Ostpreussen	39 Ostpreussen
20 Ostpreussen	30 Ostpreussen	40 Ostpreussen

Von den Deutschrussen, die dem Glendowjersrucksands angehören konnten und nach Südamerika kamen, ist ein großer Teil nach Südamerika ausgewandert. Ein Trupp ging auch nach Bahia und wurde dort auf der Staatskolonie angelegt. Dieses Experiment hat sich leider nicht bewährt. Obwohl es an ärztlicher Behandlung und guter Pflege nicht fehlte, konnten Todesfälle nicht verhütet werden. Es ist zu befürchten, daß diese Deutschrussen diesen klimatischen Wirkungen erliegen.

Neunhof, 22. Aug. (Hunsfpruch.) Die Zollbehörde verhaftete drei Personen, die bei einem Versuch, einen größeren Posten deutscher Scheren einzuschmuggeln, betrogen wurden. Die Scheren waren in einer großen Anzahl Lumpenballen verpackt. Da die Zollbehörde bereits über den Schmuggelversuch informiert war, ließ sie den Hapadampfer Albert Hölzl durch als Dordarbeiter verkleidete Zollarbeiter überwachen. Bei der Abfahrt der Lastwagen, auf denen die Lumpenballen verladen worden waren, schritten sie zur Beschlagnahme.

Was die Funk-Ausstellung zeigt.



Ein moderner Schrankapparat für elektrische Musik, der Schallplatte (1), Radio (2) und dynamischen Lautsprecher (3) enthält.

BO. Sobornheim (Nabe), 20. August. Dort, wo er vor vier Jahren zur letzten Ruhe beigesetzt wurde, auf dem Sobornheimer Friedhof, wurde Pastor Kelle von dem Sobornheimer Kellverein und sonstigen Freunden und Anhängern der Kellfeste ein würdiges Denkmal gesetzt. Den Grabstein bildet ein Findling aus dem Soonwald; der plastische Bronzegrav stammt aus der Werkstatt des Prof. Ludwig Lauer (Berlin). Die Kellrede hielt der 1. Vorsitzende des Kellvereins, Wilhelm (Korff).

W. Gladeder, 21. August. In einem Hause der Hohheidestraße wohnt der 34 Jahre alte Bergmann M. Schrader mit seiner Ehefrau Martha und fünf Kindern im Alter von zehn Jahren bis drei Monaten. Schrader, der seit längerer Zeit arbeitslos war, hatte sich dem Trunke ergeben, so daß für Frau und Kinder kein Viennig übrigblieb. Die Folge waren Ehestreitigkeiten. Schrader war einige Tage wegen Arbeit nach Holland gefahren und kam gestern zurück. Heute früh vor 6 Uhr verlangte er von seiner Frau abermals Geld. Darüber kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Schrader das Rasiermesser ergriß und versuchte, seiner Frau den Hals zu durchschneiden. Die Hilferufe der Frau alarmierten die Nachbarschaft. Schließlich wurden Polizeibeamte herbeigekommen, in dessen Schrader, nur mit einem Dorn beiseidel, aus dem Fenster stürzte. In Vortrop-Hof wurde ein Schwere, den sonderbar beiseidelten Mann anmerksam und nahm ihn fest. Gladeder Polizeibeamte nahmen ihn dort in Empfang. Die Frau wurde mit einem Rotband in ein Krankenhaus übergeführt. Trotz den erheblichen Verletzungen hofft man die Frau am Leben zu erhalten.

Ein Mädchen getödtet.
 B.G. Koblenz, 21. August. Im Ober-Weher-
 waldkreise bei Munderbach nahe ein
 großer Viehwagen in eine Grube
 junger Mädchen hinein. Ein Mädchen,
 das sich nicht mehr rechtzeitig retten konnte,
 wurde in den Straßengraben ge-
 schleudert. Obgleich sofortige ärztliche Hilfe
 zur Stelle war, erlag das Mädchen nach
 wenigen Stunden seinen Ver-
 letzungen.

Morgen Samstag billiger

Seifen-Verkauf im Michel-Haus

Blumen-Seife 4 Stück in Cellophan **45**

Außerdem führen wir alle Marken-Artikel.

Unsere Hausmarke **95**
in feinsten Gerüchen, Paket . . . 4 große Stücke

Mod Star Olympique Paris gegen SSVg. Barmen auf 6 Uhr verlegt!

Infolge des schon fröhlichen Dunkelwerdens und um ein bis zum Schluss einwandfreies Spiel zu gewährleisten, wird das am morgigen Samstag, dem 23. August, für um 6 1/2 Uhr angekündigte Spiel obiger Gegner bereits um 6 Uhr beginnend. Vorher finden Jugendspiele statt.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß beide Mannschaften sich in den härtesten Kämpfen gegenüberstehen und das Spiel wohl jeden von Anfang bis Ende in Spannung halten wird.

Schwarz-Weiß — Eller 04.

Zwei alte Rivalen, die sich schon manchen erbitterten Kampf geliefert haben, stehen am Sonntag um 3 1/2 Uhr im Nordpark aufeinander. Die Gäste haben auch in diesem Jahre eine außerordentliche Spielstärke aufzuweisen. Ob es ihnen gelingen wird, den Siegeslauf der Schwarz-Weißen zu hemmen?

SoCl. Sonnborn 1 — Union Hamborn 1.

Am kommenden Sonntag, abends 6.30 Uhr, erwartet Sonnborn die Hamborner Sonderligisten. Die Gäste vom Niederrhein, die in der Gruppe Duisburger Spielverein spielen, verfügen über beträchtliche Spielstärke und werden den Gästen, die schon mit besonderen Leistungen aufwarten müssen, eine harte Aufgabe zu machen geben. Beide Mannschaften bestreiten das Spiel mit ihrer zurzeit stärksten Vertretung. Bei Hamborn wirkt als Halbrechts der ehemalige Duisburger Konrad mit, der schon häufiger die WSB-Garden vertreten durfte.

Barmer Sportklub, e. S., gegen Eller 04, Sonderliga.

Auszug vor Beginn der Meisterschaftsspiele stellt uns der Barmer Sportklub eine der in Wuppertal beliebtesten Mannschaften, den Sportverein Eller 04 Düsseldorf, vor. Die Spiele der Ellener haben in Wuppertal infolge ihres unermüdbaren Eifers und Kampfesgutes gut gefallen. Die Ellener werden gegen Sportklub mit ihrer stärksten Mannschaft antreten. Sportklub muß gegen diesen Gegner sein ganzes Können hergeben, um auf abzuscheiden. Das Spiel findet auf dem Platz an der Zollstraße statt und beginnt 11 Uhr vormittags.

Weitere Spiele des Barmer Sportklubs am Sonntag: 8 1/2 Uhr Jugendhandball, 9 1/2 Uhr 2. Fußballmannschaft, 11 Uhr 1. Fußballmannschaft, 1 Uhr 3. Fußballmannschaft, 2 1/2 Uhr Jugend-Fußballmannschaft, 3 1/2 Uhr 1. Handballmannschaft.

Sandballspiel

DS. — WBS, in Lüttringhausen.

Lüttringhauser TB. 1869 gegen Ballspielverein 08.

Die Lüttringhauser Sandballspieler erleben morgen nachmittag 3.15 Uhr in diesem Jahre zum ersten Male ein Freundschaftsspiel. Da die beiden besten Ortsvereine aufeinanderzutreffen, bedeutet diese Begegnung schon für Lüttringhausen ein Ereignis. In früheren Jahren haben diese Vereine schon gegeneinander gespielt. Der Ausgang war nach harten Kämpfen stets unentschieden. Beide Vereine treten mit größter Aufmerksamkeit an und eröffnen mit diesem Kampf die diesjährige Sandballsaison.

Ein interessantes Treffen zwischen WBS. und DS.

Schwarz-Weiß

spielt gegen Oberbarmer TB.

Am Samstag trifft Schwarz-Weiß im Nordpark auf den Gruppenmeister der D.L. im Wuppertaler Bezirk. Das Spiel verspricht interessant zu verlaufen, da beide Gegner als recht spielfähig bekannt sind. Die Vorzüge der Turner liegen in ihrer großen Ausdauer, Schnelligkeit und Wendigkeit. Man wird in diesem Spiel interessante Vergleichsmöglichkeiten anstellen können. Anfang 6 1/2 Uhr.

Sozial-Sport-Verein Elberfeld-Barmen Handball.

Die erste Handballmannschaft des Polizei-Sportvereins Bergisch Land fährt am nächsten Samstag

nach Duisburg, um dort das Rückspiel gegen die Sportvereinsliga der Duisburger Kupferhütte auszutragen. Beginn des Spieles 6 Uhr.

Die zweite Handballmannschaft spielt am kommenden Sonntag gegen die gleiche Mannschaft der ersten Sportvereinsliga Solingen-Gräfrath in W.-Barmen, Stadion. Beginn: 3 Uhr.

Fußball.

Am nächsten Sonntag tritt zum ersten Male nach der Sommerpause die erste Fußballmannschaft des Polizei-Sportvereins Bergisch Land in Erscheinung. Als Gegner ist die Mannschaft des Post-Sportvereins Wuppertal verpflichtet worden. Das Spiel findet um 4 Uhr im Barmer Stadion statt.

Arbeitersport.

Stadtmannschaft Reviages gegen SoCl. Elberfeld 1912 3:4 (0:2).

Der SoCl. Elberfeld wollte gestern (Donnerstag) zu einem Abendspiel in Reviages. A.T. Reviages feiert in diesen Tagen das seitene Fest seines 30jährigen Bestehens. Den sportlichen Höhepunkt einer Sportwoche, die aus Anlaß des Jubiläums durchgeführt wird, bildet

das gestrige Fußballspiel. Trotz der wenig einladenden Witterung hatte sich eine für Reviages ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, um den Westdeutschen Meister der Arbeiter-Fußballer zu sehen. Die Mannschaft wartete wieder mit Meisterleistungen auf. Ihre auf sie gesetzten Erwartungen erfüllten die Elberfelder voll und ganz. Der Gegner, eine Stadtmannschaft Reviages, war recht sorgfältig nach einigen Probepartien zusammengesetzt. Das ganze Spiel wurde jedoch vom Klub fast während der ganzen Dauer dirigiert. In der ersten Halbzeit wurde der Gegner in taktisch kluger Weise zermürbt. Zwei Erfolge, beide Abschlüsse außer Kombination des Sturm, wurden bis zum Wechsel vorgelegt. Nach dem Wechsel spielt der Klub vorerst noch etwas zurückhaltend, wodurch es Reviages ermöglicht wurde, kurz hintereinander zwei Ausgleichstore hereinzubringen. Dann setzt jedoch wieder die gewohnte Spielweise des Klubs ein und Reviages mußte sich vor dem einfach verblüffenden Zusammenstoß im Elberfelder Angriff beugen. Beim Stande von 4:2 für Elberfeld gelang es Reviages aber noch kurz vor Schluss durch Nachschuß ein drittes Tor zu erzielen.

Ein Handballspiel, das ebenfalls aus Anlaß der Sportwoche zwischen der Sg. 97 Belbert und A.T. Lönischeide stattfand, endete mit einem 5:1-Siege für Belbert.

unglückliche Weise nur Gruppendritter geworden war. Zum fälligen Spiel traten die Dortmunder jedoch nicht an, da ein Teil ihrer Spieler erkrankt war. Düsseldorf 09 wurde dadurch kampflösiger und befreit, an der Endrunde teilzunehmen. Das erste Endrundenspiel trägt die Mannschaft am heutigen Freitagabend im Rhein-Stadion gegen den westdeutschen Meister Völsendon Köln aus. Seit Jahren gehören die Völsendon zur besten Klasse und waren in diesem Jahr auch die einzige westdeutsche Mannschaft, die zur deutschen Meisterschaft gemeldet hatte. Nach dem hohen Sieg, den die Dortmunder gegen den Ortsrivalen Sparta Köln am Dienstagabend erringen, scheinen sie augenblicklich wieder in bester Verfassung zu sein. Man darf daher gespannt sein, wie sich die Düsseldorf 09 halten werden. Beide Vereine nehmen den Kampf am Freitagabend in härtester Aufstellung auf:

Völsendon Köln: Tor: Kütt; Verteidigung: Bieund, Roden; Verbindung: Vamberg; Sturm: Heiderich, Haas, Gregorowski.
Düsseldorf 09: Tor: Scharrenberg; Verteidigung: Gish, Röhler; Verbindung: Wener; Sturm: Vandalon, Dahmen, Janfen.

Meisterschaftslauf auf dem Rürberg-Ring.

Am Sonntag den 24. August veranstaltet die Landesgruppe „West“ des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes auf der Südschleife des Rürberg-Ringes den 5. Meisterschaftslauf für Solo- und den 2. und letzten für Zweigänger-Maschinen. Außerdem findet noch ein Rennen für Auswärtfahrer statt. An diesem Rennen dürfen nur reichsdeutsche Fahrer teilnehmen. Da bis Anfang der Woche schon 75 Kennungen, und zwar 40 von Lizenz- und 35 von Auswärtfahrern abgegeben worden sind, versprechen die Kämpfe außerordentlich interessant zu werden. Sind doch bei den Lizenzfahrern alle Namen mit internationaler Ruf zu finden. Dadurch, daß die von Sieg zu Sieg eilende deutsche R.M.V.-Mannschaft unter Führung des Engländers Bullus erstmalig am 24. August im Ausland startet, und zwar kämpft sie um die letzterreichliche T.T., wird sich der Hauptkampf wohl zwischen R.M.V. und D.M.V. abspielen, aber auch ausländische Maschinen haben eine erfolgreiche Befragung gefunden. Um einige zu nennen: Es starteten auf R.M.V. Biese (der Gewinner des Großen Preises), Jünder und Strabe, auf D.M.V. Bauhofer, Geis und Müller, auf Tornar Goffe und Kärten, auf A.T. Karkstein und Seher, auf Triumph Rev-Rürnberg, auf Barolo Böhld usw. Der Start für Auswärtfahrer ist um 11 Uhr, für Lizenzfahrer mit Zeitwertmaschinen um 12.30 Uhr und für Lizenzfahrer mit Solomaschinen um 3 Uhr nachmittags.

Vor dem fünften Ländertkampf gegen Frankreich

Am 31. August treffen sich im Stadion der Stadt Hannover Frankreich und Deutschland zum fünften Male auf Rasen und Wiesenbahn im friedlichen Kampfe. Aus dem Dreiländerkampf Deutschland - Frankreich - Schweiz, der 1926 auf neutralem Boden die Begegnungen zwischen Frankreich und Deutschland einleitete, wurde das bedeutendste Ländertreffen Europas. Durch die alljährlichen hartnäckigen Begegnungen beider Nationen in den einzelnen Wettbewerben entstand eine schätzenswerte Sportfreundschaft, die ehrliebe sportliche Auffassung, Verstand und Takt der französischen Leichtathleten vor, während und nach dem Kampfe deutlich unterstrich.

Dieses Treffen bildet für Deutschland die größte internationale Kraftprobe des Jahres.

Der Kampf in Hannover, der von beiden Seiten in starker Aufstellung bestritten wird, heißt deshalb gleichzeitig einen wertvollen Gradmesser für das derzeitige internationale Können unserer Athleten dar, um so mehr als die französische Leichtathletik wieder beachtliche Fortschritte machte. Die bisherigen Kämpfe endeten mit nachstehenden Ergebnissen zu unseren Gunsten:

	Nach Punkten	Nach Siegen
1926 in Basel	Deutschland 127,5 Frankreich 89,5	Deutschland 13 Frankreich 1
1927 in Paris	Deutschland 89 Frankreich 82	Deutschland 11 Frankreich 4
1928 in Berlin	Deutschland 84 Frankreich 64	Deutschland 6 Frankreich 4
1929 in Paris	Deutschland 79 Frankreich 66	Deutschland 6 Frankreich 4

Sehn Jahre Ländertkämpfe gegen die Schweiz

Der seit 1921 mit der Schweiz ausgetragene Ländertkampf fand in jedem Jahre im Zeichen sportlicher Kameradschaft. Dabei erwiesen sich die Eidgenossen als tapfere Gegner, die bei jeder Begegnung als tapfere Kämpfer für die Farben ihrer Heimat tritten. Alle bisherigen Treffen trugen für die Schweizer zu neuen Erkenntnissen und Lehren auf dem Gebiete der Leichtathletik bei und halfen den eingeschlagenen Weg weiter ausbauen.

1921 bis 1923 wurde die beste Leistung mit der mehrfachen Wundtschall bewertet.

Die Ergebnisse der vergangenen Ländertkämpfe:

	Nach Punkten	Nach Siegen
1921 in Basel	Deutschland — Schweiz 51:77	14:4
1922 in Frankfurt	„ „ 49:29	14:1
1923 in Basel	„ „ 67,5:70,5	7:8
1924 in Düsseldorf	„ „ 57:51	12:3
1925 in Basel	„ „ 59:53	13:2
1926 in Basel	„ „ 127,5:68	13:2
1927 in Düsseldorf	„ „ 90,5:45,5	14:1
1928 in Frankfurt	„ „ 89:49	12:3
1929 in Zürich	„ „ 83:51	12:3

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Am kommenden Samstag den 23. August d. J. findet abends 8 Uhr im Bezirkslokal Papen, Wuppertal-Barmen, Bedinghauserstraße 44, eine wichtige Sitzung für Spielleiter und Schiedsrichter statt.

Bezirksturnen der Turnerinnen.

Der 3. Berg. Bezirk der D.T. veranstaltet am Samstag, abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle der Aufbauschule in Wipperfurth, ein Bezirksturnen für Turnerinnen, das der Vorbereitung für das am Sonntag den 31. August d. J. in Hildesheim stattfindende Bezirksturnfest dienen soll. Unter Leitung der Bezirksfrauenturnwartin Hildegard Hasdörfer werden die für das Turnfest vorgesehenen allgemeinen Freiübungen und Wettkampfabgaben legittimal gezeigt und gemeinschaftlich geübt.

Nach der gemeinsamen Übungsstunde findet in der Gastwirtschaft Hausmann, Lüdenscheid

Zstraße 7, eine Nachbesprechung statt, wozu alle Mitglieder des Bezirksvorstandes und Freunde der Sache ebenfalls herzlich eingeladen sind.

Heute abend

Düsseldorf 09 gegen Völsendon Köln

Das Westdeutsche Endrundenspiel im Rhein-Stadion — um die westdeutsche Meisterschaft

Rum ist es der Mannschaft von Düsseldorf 09 doch noch gelungen, in die Endrunde der westdeutschen Wasserballmeisterschaft zu kommen. Nach dem Überraschungssieg, den die Mannschaft von Sparta Köln gegen Duisburg 08 errzielte, waren die Düsseldorf 09 in ihrer Gruppe an die dritte Stelle gerückt und hierdurch nur noch berechtigt, in der Trostrunde zu spielen. In dieser Klasse mußte die Mannschaft jedoch gegen die spielfähigste Mannschaft des W.B. Barmen Dortmund antreten, der auch auf etwas

Paris-SSVg. Barmen 6 Uhr

Sportplatz Schützenstraße, Samstag 23. August, schon um

Sportplatz in Sonnborn

Samstag den 23. August 1930, abends 6.30 Uhr

Großes Fußball-Spiel

S. C. Sonnborn I.

Union Hamborn I.

(Sonderklasse Niederrhein) e190
Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Eintritt. — Eintrittspreise: Erwachsene — 30, Schüler und Erwerbslose — 20.

Sportplatz Barmen-Börsenstr.

Samstag den 23. August 1930, nachmittags 6 Uhr

Fußball-Freundschaftsspiel

Borussia Belbert — Turn Barmen

15:10

Sportplatz der Sportfreunde Schwarz-Weiß

im Barmer Nordpark

Handball-Spiele:

Samstag abend Oberbarmer T.V.

6.30 Uhr gegen Eller 04

Sonntag nachmittags 3 Uhr gegen

Samstag abend 8 Uhr

in sämtlichen Räumen des Rathhauses:

Geselliger Vereins-Abend

Gäste dürfen eingeführt werden.



In den ersten 10 Jahren

war die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenerweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsene an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pf.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trotzdem muß der Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das verhindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur für eigenen Gebrauch an Emment dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel! Packungen von RM 0.20 bis 1.20

Die größte Abenteuerin aller Zeiten

Eine geniale Justizkomödie

Therese Humbert projiziert gegen Gespenster — Das telegraphische Testament
Zwanzig Jahre Scheinmanöver im Kampf um das ererbte Recht — Die Greifin
in der Wohnung auf dem Boulevard Batignolles

(Schluß.)

Nun verlangt Therese Humbert vom Tribunal die Ermächtigung, neun Millionen von der Erbschaft abzugeben, um die Brüder Crawford und Maria Dourgnac zu entschädigen. Diese Ermächtigung wird ihr durch einen Entscheid des Tribunals am 7. Mai 1896 erteilt. Die Crawford protestieren, der Prozeß schleicht sich vier Jahre hin, endlich erläßt das Tribunal im Jahre 1900 einen neuerlichen Entscheid, der den ersten bestätigt. Die Crawford legen Berufung ein, wie immer durch die Schwester der Humbert, schließlich dann ein Jahr später einen Vergleich ab. Therese Humbert bleibt also abermals Siegerin.

Aber die Pötte ist noch nicht beendet. Die Crawford erfahren, daß ihre Gegner große Hypotheken auf die Erbschaftsgüter aufgenommen haben, und verlangen abwärts, daß die Humberts ihrer Erbschaftsrechte verlustig erklärt werden.

So geht es also zwanzig Jahre hindurch. Inzwischen hat Therese Humbert von der Illusion dieser Niebenerbschaft reichlich profitiert, sie hatte beinahe 100 Millionen Franken entliehen. Geldgeber fanden sich inülle und Fülle. Es waren zum Teil betrogene Betrüger, denn sie prolongierten die verfallenen Wechsel gegen 300 Prozent. Sie lachten sich ins Hänschen über diese naive Therese, die sich aut-willig um den Großteil ihrer Erbschaft bringen ließ, die alles ohne Jagen unterschrieb.

Therese Humbert war eine der Königinnen des „Tout Paris“ geworden. Sie war bei allen Feste zu sehen, in den prunkvollsten Toiletten, sie setzte es durch, daß ihr Gatte im Departement Seine zum Deputierten gewählt wurde, sie protegierte Paul Deschanel, den die Lokette, spröde Maria grauam zappeln ließ. Aber man helle sich nur vor, daß diese Frau zwanzig Jahre hindurch ein Doppelleben führte, daß täglich über diese glänzende Außenwelt der Vorhang fiel, und daß dann die geheime, angstvolle, vor der Entdeckung alternde zweite Existenz an-bob. Welche Akrobatik der Verschlagenheit, der Kalblütigkeit, der Selbstbeherrschung, der Energie und Geduld gehörten dazu, um diese Rolle zwanzig Jahre lang zu spielen. In diesem Sinne ist Therese Humbert eine der größten Abenteuerinnen aller Zeiten!

Man mußte die Erbschaft natürlich auch in Szene legen. Wenn ein Geldgeber etwas neu-gierig war und nach Pländern verlangte, so führte man ihn in das Arbeitszimmer, wo der große Panzerschrank aufgestellt war. Die

schwere Tür rollte in den Angeln, und vor den Blicken des Betrachters zeigten sich große Stöße von Wertpapieren, in Pergamentpapier verpackt und mit großen roten Siegeln verschlossen.

„Hier ist ein Teil der Erbschaft!“ — sagte Therese einfach. Die Zahl dieser Wert-papiere nahm behändig zu, denn in den zwei Vergleichs war angeordnet, daß die Erbschaft aus den Zinscoupons zum Ankauf neuer Renten verwendet werden mußten.

Eines Tages hatte Therese Humbert die Kühnheit, die Advokaten beider Parteien zu be-rufen und ihnen eine Viertelmillion Franken zu übergeben als Zinsen, wofür dreiprozentige Staatsrente erworben werden sollte. Die Advokaten übernahmen die Summe, der Kauf wurde realisiert und die Papiere von zwei Notaren überbracht. Man verschlepte die Wertpapiere und legte das Paket zu den übrigen, worauf ein Protokoll über diesen Vertrag auf-genommen wurde. Natürlich war dieses Geld von einem Gläubiger überbracht worden, aber durch diese Komödie bewies Therese Humbert, daß sich die Advokaten beider Parteien von dem Inhalt des Panzerschranks überzeugen konnten.

Sie hatte noch andere theatralische Szenen vorbereitet. Eines Abends hatte sie mehrere ein-lukretische Persönlichkeiten zum Dinner ein-geladen. Als man sich in den Salon begab, ver-schob sich wie durch Zufall ein Vorhang, man sah in ein Zimmer, in dem Romain Dourgnac in Gegenwart eines zweiten Herrn Wertpapiere aufschichtete. Den zweiten Herrn sah man nur vom Rücken. Therese flüsterte: „Stören wir die beiden nicht...“ es ist Mr. Henry Crawford, der den Inhalt des Panzer-schranks kontrolliert!

Anderer Besucher hatten Gelegenheit, Eva Humbert zu überraschen, da sie mit ihrer jungen Tante Maria Zinscoupons abschnitt und sortierte.

Vielleicht glaubte Therese Humbert schließlich selbst an die Existenz der Crawford! Man darf nicht vergessen, daß sie Südfrauzösin war. Man hat bei dieser Gelegenheit oft an die drollige Geschichte der „Sardine im Marceller Hafen“ erinnert. Ein Friseur in Marseille machte sich den Spaß, seinen ersten Kunden doppelt ein-zufleiten. Er erzählte ihm mit ernster Miene, daß sich im Hafen von Marseille eine Sardine eingefunden hatte, die die Einfahrt verperrte; sie überreife an Größe einen Walfisch. Der Kunde hörte mit offenem Munde zu, dann lief er, den Seitenschaum auf den Wangen, aus dem Laden. Als der Friseur eine halbe Stunde später auf die Gasse trat, sah er die Leute wie sinnlos

zum Hafen rennen. „Was gibt es?“ rief er. „Eine ungeheure Sardine verperrt den Hafen-eingang!“ schrie man ihm zu. Und der Friseur trabte ebenfalls dem Hafen zu: „Wenn es nun doch wahr wäre?“ fragte er sich leuchtend. Als es zum Prozeß kam, benahm sich Therese Humbert bis zur Urteilsverfällung genau so, als wäre sie von dem Vorhandensein der Craw-fords felsenfest überzeugt.

Der Prozeß kam nach zwanzig Jahren. Der Ratin begann eine Kampagne wegen Erbschaftsschwindels, das Parlament verlangte eine Untersuchung, die Justiz erließ an alle Advokaten, die in den vielen Prozessen tätig gewesen waren, die Aufforderung, alle Beweise zu erbringen, daß die Crawford wirk-lich existierten. Einer der Gläubiger, Morel, forderte vom Gericht die Öffnung des Panzer-schranks. Einer der berühmtesten Advokaten von damals, Waldeck-Rousseau, wußte bereits, wie es damit stand. Er hatte als Vertreter eines Gläubigers nach New York telephoniert und man hatte ihm gesagt, daß die Crawford nicht existieren. Aber am Abend desselben Tages wurde er Ministerpräsident, und in dieser Eigen-schaft konnte er nicht sagen, was er als Advokat wußte. Aber er drang auf eine schnelle Ent-scheidung der Justiz; am nächsten Tage bereits ordnete das Gericht den Votalausgleich an.

Aber die Familie Humbert war ver-schunden, der Panzerschrank war leer.

Das war am 9. Mai 1902. Man glaubte die Flüchtigen auf dem Wege nach Südamerika. Der Polizeikommissar Achmann wurde nach Buenos Aires geschickt, um dort die Verhaftung vorzunehmen. Inzwischen aber sahen die Hum-berts unbehelligt in Madrid. Sie hatten sich falsche Namen beilegt, hatten sofort nach der Ankunft eine lehrreiche Wohnung gemietet, diese notdürftig möbliert und entgingen dadurch den Nachforschungen der Polizei, die alle Hotels absuchte. Die Kontrolle in Madrid war dadurch erschwert, daß man die Kronungsfeierlichkeiten von Alfonso XIII. vorbereitete und Madrid von Fremden überfüllt war.

Frederic nannte sich Carlos Blanc, seine Frau wurde die Witwe Donna Marta Henry, Romain hieß Pedro Jouine, Eva wurde auf dem Heidegebiet die Frau ihres Vaters. Romain als der Gatte seiner Schwester Maria. Alle lernten Spanisch und wußten ihr Äußeres so zu verändern, daß sie unerkennbar blieben, obwohl alle Blätter die Photos der Flüchtigen gebracht hatten.

Erst acht Monate später, am 20. Dezember, wurde die Pariser Polizei verständigt, daß man die Familie Humbert in Madrid verhaftet hatte. Ein Nachbar, dessen Sohn sich in Eva Humbert verliebt hatte, beobachtete die Familie heimlich und machte dann die Anzeige, um seinem Sohn eine grausame Enttäuschung zu ersparen.

Der Prozeß brachte eine Fülle der seltsamsten Szenen. Therese leugnete hartnäckig: „Die Millionen sind in Sicherheit, die Crawford existieren unter einem angenommenen Namen! Ich habe niemals gelogen! Wenn die Crawford sich zu dem Prozeß nicht einstellen, werde ich alles laßen!“

Es gab auch erschütternde Momente. Be-rühmte Männer mußten als Zeugen erscheinen und gestanden unter Tränen, daß sie an Therese Humbert geglaubt hätten. Andere nahmen die Sache mit Humor. Ein Fabrikant der Rue Lafayette, dem die Schwindlerin zehn Millionen herausgelöst hatte, erklärte lächelnd:

„Ich bin nicht kläger... ich verzichte auf alles! Ich habe zu Madame Humbert aus-gezeichnete Beziehungen unterhalten, und ich bin entzückt, mit dieser Summe einer so reizenden Frau einen kleinen Dienst erwiesen zu haben!“

Der berühmte Advokat Labori vertrat das Ehepaar Humbert, Clunet und Andre Hesse die übrigen Angeklagten.

Therese und ihr Mann erhielten je fünf Jahre Zuchthaus, Romain drei Jahre, Maria zwei Jahre.

Als sie die Freiheit erlangten, nahmen sie ein Pseudonym an. Vor zwei Jahren verheiratete ein Polizist auf dem Montmartre einen Greis, der aus einer Anklage ein Paar Hühner geschoben hatte. Es war Romain Dourgnac, der Bruder Thereses, der dieser Tage im größten Glend gestorben ist.

Therese Humbert lebt heute noch, im Alter von 75 Jahren, in einer klei-nen Wohnung auf dem Boulevard Batig-nolles, deren Fenster nur des Nachts ge-öffnet werden. Ihre Nachbarn ahnen nicht, wer die gebrechliche Greifin ist, die nur manchmal spät nachts einen Spaziergang macht und die auf einen Gruß, eine Anrede niemals antwortet, als hätte sie sich seit ihrem Abschied zum frei-willigen Schweigen verurteilt. Leute, denen sie einst großzügig geholfen hat, helfen heute ihr...

Frans Jerga

Die Gutenberg-Bibel nach Amerika verkauft.

Die berühmte Gutenberg-Bibel, auf Pergament gedruckt, in drei Bänden gebunden, aus dem Kloster St. Blasien, eines der besterhaltenen Exemplare dieser Art, über dessen Verkauf nach Amerika zwei Jahre lang verhandelt wurde, ist nunmehr an Dr. Otto Vollbehr in New York ver-lauft worden, der sie der Kongress-Bibliothek der Vereinigten Staaten in Washington zusammen mit einer Infunabelsammlung sofort zu 15.000 Mark weiterverkauft. Die Ubergabe hat am 16. August auf der amerikanischen Gesandtschaft in Wien stattgefunden, nachdem die Bibel mehr als 400 Jahre im Besitz des Klosters gewesen ist.

Aus dem Geschäftslieben.

Neue Betriebsstoffe. Die „Cler“, Deutsche Benzin- und Petroleum-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bringt jetzt Betriebsstoffe auf den Markt, die — nach einem neuartigen Verfahren hergestellt — ihren überwie-genden Merkmalen „Star“ und „Clerin“ überlegen sind, vor allem durch ihre wesentlich höhere Abriebfestig-keit. Diese neuen Betriebsstoffe, die durch die Bugstaben „BP“ gekennzeichnet sind, verbürden leichtes Starten, blitzartige Beschleunigung und geschmeidigen Ubergang vom Leerlauf bis zur Höchstgeschwindigkeit, beste Stei-gschärfen, elastische Verbrennung, stoßfreien Betrieb bei Motors, geringen Verbrauch und höchste Wirtschaftlichkeit. Alles in allem stellen diese Betriebsstoffe „BP“ „Star“ und „BP“ „Clerin“ eine beachtenswerte Neuentdeckung auf dem deutschen Betriebsstoffmarkt dar. a210

Umbau Preise!

Große Mengen Reste

Hemdenfuche
Beff - Damaste
Handfuchgebild
Waschstoffe
Kleiderstoffe
Seide und
Kunstseide
Festons und
Stickereien
Gardinen
Dekorationsstoffe
ganz enorm billig!

Ein Posten
weiche Herrenkragen
Weite 34-38 Stück 0.10

Viel Schmutz u. Unordnung gibt es im ganzen Hause!

Darum bieten wir Ihnen als Entschädigung für die kleinen Unbequem-lichkeiten, die Sie während dieser Zeit in Kauf nehmen müssen, ein

besonders billiges Angebot!

Ein Posten
einzelne Kissenbezüge
bestickt und ausgestoniert . . . 1.75, 1.35, 0.95

Ein Posten
K'seidene Unterkleider
Tramafine, in vielen Modelfarben 2.75

Ein Posten
Normal-Hemden
schwere Qualität, einzelne Größen 2.95, 1.75, 1.45

Ein Posten
Herren-Taschenfächer
weiß, mit Karos u. buntem Rand . 0.15, 0.12

Ein Posten
Kaffee-Decken Gr. 125x150 1.45
Crepe Gewebe, dkl. gemust., Gr. 110x110 0.95

Ein Posten
Damen-Nachthemden aus gutem
Wäschestoff, mit hübscher Festongarnierung 1.95

Ein Posten
Herren-Flanell-Hemden mit Man-
schetten u. 1 losen Kragen, bunf gestr., 3.75, 2.45

Ein Posten
Damen-Taschenfächer
mit Häkelrand und buntem Stickerei . . . 0.33

Sonder-Auslage in Kurzwaren im Erdgeschoß

Berufs - Kleidung

Ein Posten
weiße
Herren-Mäntel
besonders preiswert . . . 2.95

Ein Posten
Anstreicher-
Jacken
Drell-Gewebe . . . 2.95, 1.95

Ein Posten
Damen-
Schutz-Mäntel
Zephir, ohne Aermel,
amerikanische Form . . . 2.45

Ein Posten
Damen-
Schutz-Mäntel
Zephir, mit lg. Aermel,
verschiedene Farben . . . 2.75

Ein Posten
Haus-Kleider
Trachtenstoff,
volle Weite 2.45

Ein Posten
Haus-Kleider
Zephir, volle Weite,
verschiedene Farben . . . 1.75

GEBRÜDER ALSBERG

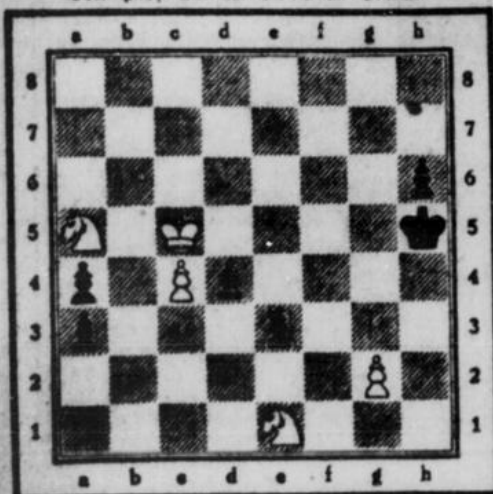
Elberfeld * Das Haus der guten Qualitäten *

Wuppertaler Wochenschach

Geleitet von Dr. Tarraßch.

Aufgabe Nr. 22

Von Prof. Dr. B. Leis in Berlin



Weiß zieht und gewinnt

Weiß 5 Steine: Kc5, Sa5, e1, Bc4, g2. Schwarz 6 Steine: Kh5, Ba3, a4, d4, e3, h6. Ein sehr schwieriges Endspiel mit überraschender Schluss-pointe.

Lösung vom 15. August:

Zweifacher von R. v. Terebentko = Weiß: Kg3. Tes f3 Lb3 b2 Sb6 d4 Bd2 d5 e2 e5 g4. Einleitungszug: Sd4-b3.

Siebener-Wettkämpfe im Kreise Bergisch-Land.

Am verflochtenen Sonntag spielten die G-Mannschaften des Barmen und Remscheid Schachvereins gegeneinander. Die Barmen setzten mit 4:3.

Bereits-Kalender.

Elberfelder Schachverein: Täglich im Vereins-Haus, Islandufer 1. Dienstag abends im Restaurant zum Adler, Altenmarkt.

Barmen Schachverein: Täglich ab 5 Uhr nachmittags im Kaffee-Werk an der Westerbühne. Freitag abends 8 Uhr: Altschachler- u. Weinstuben, Wuppertal 11.

Schachklub „Anderssen“, Barmen: Jeden Donnerstag 20 Uhr Spielabend im Vereinslokal Bahnhof-Café (Kleinstr.) Berlinerstr. 111. - Freier Schach-Verkehr: Sonntags vorm. ab 10 Uhr im gleichen Lokal.

Schachgesellschaft Barmen-Wichlingh. Spiel-Abend: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr. Spielabende: Täglich. Spielort: Gastwirt Ludwig Hint, Barmen-Wichlingh. Gandelstr. 39. Gänge jederzeit willkommen.

Rhein-Weiß. Schachverband.

Kreis Bergisch-Land.

Während die A-Klasse mit den Siebener-Wettkämpfen noch nicht begonnen hat, sind die Spiele in den anderen

Klassen programmgemäß ausgetragen worden. Die die meist knappen Ergebnisse zeigen, sind die Kampfe bei uns mitgeteilt.

In der B-Klasse wurden bisher folgende Spiele ausgetragen:

	Spiele	+	=	-	Pkt.	Partien
Solinger Schachklub 1911	3	3	0	3	14,7	
Barmen Schachverein	2	2	0	2	8,6	
Remscheid Schachverein	2	1	1	1	8,5	
Elberfelder Schachgesellschaft	2	0	2	0	6,8	
Elberfelder Schachgesellschaft	3	0	3	0	5,5	15,5

In der C-Klasse wurden bis jetzt folgende Wettkämpfe ausgetragen:

	Spiele	+	=	-	Pkt.	Partien
Koblenz-Schachklub	3	3	0	3	13,7	
Barmen Schachverein	3	2	1	2	11,9	
Remscheid Schachverein	4	2	2	2	14,3	
Schachklub Barmen-Wichlingh.	3	1	2	1	12,8	
„Anderssen“ Barmen	3	1	2	1	8,3	
Elberfelder Schachgesellschaft	2	0	2	0	3,1	

Int. Schachmeisterturnier in Lüttich.

In allen Partien der ersten Runde des internationalen Meisterturniers entfalteten interessante Verteidigungen und wurde mächtig gekämpft. Rubens fand in einer Caro-Kann-Partie dem Favoriten Nimzowitsch gegenüber und hielt sich ausgezeichnet. Die Partie wurde in gleicher Stellung remis gegeben. Przeworski spielte in einer Damenbauernpartie gegen Warsball auf die Isolierung des feindlichen Bauern. Da Warsball aber immer durch das Opfer dieses Bauern ein schönes Angriffsspiel zu erhalten drohte, konnte er müde los ausweichen. Die Par-

tie wurde nach dem 30. Zuge remis gegeben. Plecti stand in einer indischen Partie gegen Thomas etwas schlechter und hatte im Endspiel mit Läufer und Springer gegen die beiden Läufer einen schweren Stand. Thomas brachte aber ein Läuferopfer, das nur zum Remis führte. Rubens überspielte in einer indischen Partie den Belagerer Colie schon kurz nach der Eröffnung. Colie mußte die Qualität opfern und im 41. Zuge, als der Angriff Rubens übermächtig zu werden drohte, die Partie aufgeben. Soultanbeeffi stand in einer indischen Partie gegen den Inhaber Sultan Khan zunächst positionell besser, war aber den späteren Verwicklungen nicht gewachsen und erlag einem Angriff nach 28 Zügen. Als einzige Partie wurde das Caro-Kann Dr. Tartakower - Weenink abgebrochen. Tartakower gewann nach blinder Anarissführung die Qualität und wird nun im Endspiel einen leichten Sieg haben.

Schachmeister Forgasz f.

Aus Budapest trifft die Nachricht ein, daß der ungarische Schachmeister Leo Forgasz einer Gehirnblutung erlegen ist. In Wiener Schachkreisen bekannt unter dem Namen Fleischmann, beteiligte er sich in den Vorkriegsjahren mehrfach an internationalen Turnieren. Er nahm an der diesjährigen Schacholympiade in Hamburg teil, wo er sein großes Können, das nach dieser langen Zeit keine Einbuße erfahren hatte, erneut beweisen konnte.

Preiswerte Lebensmittel:

Gar. reines Schmalz . Pfd. 0.68	Weizenmehl Pfd. 0.20
Salatöl, hochfein, . . . Ltr. 0.78	Backöl, hochfein, . . . Ltr. 0.76
la sächs. gelbe Erbsen Pfd. 0.23	Hochf. grüne Erbsen . Pfd. 0.24
Hochf. Perlbohnen . . Pfd. 0.34	Griesmehl, hochfein, . Pfd. 0.32

Wein in großer Auswahl u. vorzüglicher Qualität

Spiesheimer 1/2, Fl. 0.58	Lonsheimer 1/2, Fl. 0.70
Laubenheimer „ 0.95	Liebraumilch „ 1.30
Neumag. Engelgrube . . . 1.40	Triffenh. Falkenberg . . 1.60
Heidelbeerwein „ 1.05	Johannisbeerwein 0.85
Apfelwein Ltr. 0.40	Malaga Ltr. 1.30
Montagne Rotwein . Ltr. 1.10	Tarragona Ltr. 1.00

Schürmanns Qualitäts-Margarine im Preise ermäßigt

Küchenzerde Pfd. 0.48	Burgerle Pfd. 0.62
Feine Tafel Pfd. 0.55	Freda Pfd. 0.70

Schürmanns Jubel schmeckt wie Naturbutter Pfd. mit Gutscheine 1 Mk.

Edamer, hochfein, . . Pfd. 0.68	Holst. Plockwurst . . Pfd. 1.68
Holländer, vollfett, . . Pfd. 0.98	Hochf. Cervelatwurst Pfd. 1.78
Emmentaler, vollfett, Pfd. 1.35	Speck, fett, Pfd. 1.04
Limburger in Stann. Pfd. 0.68	Speck, mager, Pfd. 1.26

Schürmanns Kaffee die vorzüglichen Qual. Pfund jetzt von Mk. 2,- an.

5% Rückvergütung.

Wertvolle Gutscheine.

Größtes Lebensmittelgeschäft des Bergischen Landes.

Verkaufsstellen in Barmen: Berlinerstr. 95, Heckinghauserstraße, Ecke Albertstraße, Klingelholstraße 51, Wichlinghauserstr. 47, Steinweg 20, Bartholomäusstr. 31; Elberfeld: Osteraubum 74, Hochstr. 59, Steinbeckerstraße 98, Vogelsauerstraße 41; Beyenburg: Kirchstr. 17; Ronsdorf: Remscheidstraße, Bahnstraße 5.



Der ergiebige
Schürmann's Kaffee
in verschiedenen Preislagen
Adolph Schürmann

Radio-Apparate

Insbesondere Anlagen für Restaurants, Cafés, Tanzdielen usw. liefert günstig. Unverbindl. Vorführung. O. Schroeder, W. Elbert, Neustadt 17. Tel. 3368. 1930

Dompfaff Edel-Fabrikate

enttäuschen nie

Bohner-Wachs-Beize

Mop- u. Politur

Fleckenentferner- u. Wunderpolitur

in allen Fachgeschäften zu haben.

Füllfederhalter

in allen Preislagen.

Reisebriefpapier

bequeme Packungen.

Photo-Einklebe-Album

große Auswahl, alle Formate.

Rob. Gicaudet

Elberfeld, Burgstr. 7.

Wanzen mit Brut

verfügt radial

Paul Studberg, Kammerhändler

Barmen, Brühlstr. 95. Tel. 3368.

Täglich

90 000

Exemplare

Auflage weiß

der

General-Anzeiger

der

Stadt Wuppertal

auf

Erhebliche Preissenkung!

ECHTE

Gillette

3 LOCH KLINGEN

Im Preis herabgesetzt auf

Päckchen zu 10 Klingen

RM 2,70
(früher RM 4,-)

Päckchen zu 5 Klingen

RM 1,40
(früher RM 2,-)

Plagen Sie sich nicht mehr mit minderwertigen Nachahmungen.

Die Preissenkung macht es jedem möglich, die echten Gillette Klingen in ihrer bewährten Qualität zu kaufen. Sichern Sie sich angenehmes, leichtes Rasieren mit dieser haarscharf geschliffenen Klinge.

Überall erhältlich

Anfang November bringen wir einen neuen Gillette Rasierapparat (zum Preise von ca. RM 4,50 an) sowie eine neue Klinge (10 Stück etwa RM 4,50) auf den Markt.

Verlangen Sie ausdrücklich

ECHTE

Gillette KLINGEN

GILLETTE SAFETY RAZOR COMPANY G. M. B. H., HAMBURG 1

Wochenblatt

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Die Unwetterkatastrophe in Oberbayern;
T-Zug-unglück in Rumänien;
Ein Kaufhaus aus Glas und Stein;
Bilder vom Dornier-Riesenschiff;
Klettern im Fels — eine Bildreportage;
Prominente in Salzburg;
Ein Denkmal für den Dichter Grabbe;
Schallplattenmusik in der Kirche;
Wasser-Schlachtfeld;
Das japanische Gesicht — Bilder und Text;
Freuden des Astronomen — Bilder vom Sternenhimmel;
Quer durch Remscheid;
Das Strohbad im Vergnügen;
Humor und Rätsel;
Fortsetzung des Romans „Donagel in Deutschland“ von Franz Harper.

Heldinnen am Telephon.

Das Fräulein vom Amt
verhindert Katastrophen.

In der kleinen oberösterreichischen Ortschaft St. Georgen war dieser Tage während eines außerordentlich schweren Gewitters ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit vier Häuser in Asche legte. Ein Blick hatte im Postamt die Elenden der Fernsprechanlagen durchgeschlagen, so daß es nicht möglich war, die benachbarten Feuerwehren zu Hilfe zu rufen. Die Telephonistin Gisela Neuborger versuchte nun während des kurzweiligen Gewitters zweimal, unter eigener Lebensgefahr die Sicherungen auszuwechseln. Sie wurde dabei Male zu Boden geworfen. Erst beim dritten Versuch gelang ihr Vorhaben, so daß sie doch noch die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden herbeirufen konnte, ohne deren Hilfe sonst ganz St. Georgen ein Raub der Flammen geworden wäre.

Daß in dem friedlichen Beruf des Fräuleins vom Amt Augenblicke vorkommen, in denen es gilt, die ganze Persönlichkeit einzusetzen, wird von der Öffentlichkeit nicht immer gebührend gewürdigt, und man erfährt nur in Ausnahmefällen, wenn eine Telephonistin in die Lage ge-

kommen ist, durch Selbstopferung und Tapferkeit eine große Gefahr abzuwenden. In Amerika hat man sich daran gewöhnt, die Telephonistin als Retterin aus jeder Not zu betrachten. Wer sich in irgendeiner Gefahr befindet, stürzt sich, wenn keine hilfreiche Person zur Seite steht, sofort an den Apparat und teilt dem Amt so schnell wie möglich seine Lage mit. Der Anrufende darf gewiß sein, daß das Fräulein am anderen Ende der Leitung sofort alles tun wird, um ihm Hilfe zu bringen.

Die Telephonistin fühlt sich auch verpflichtet, die Abonnenten ihrer Gesellschaft vor jeder Gefahr zu warnen, von deren Herannahen sie Kenntnis erhalten hat. Besonders bei großen Feuerbrünsten und Sturmfluten bietet sich Gelegenheit, Selbstverleugnung und Mut zu beweisen, und oft genug sind schon ganze Städte und Gegenden durch die Wachsamkeit einer Telephonistin vor schlimmen Katastrophen gewarnt worden. Nicht selten ist es vorgekommen, daß eine Telephonistin ihre Pflichterfüllung mit ihrem Leben bezahlen mußte. Vor dem Krieg erreichte der Fall eines Fräuleins Noote in den Vereinigten Staaten lebhaftes Aufsehen und Anteilnahme. Die Telephonistin war in dem Ort Gosport tätig, der gerade von einer Ueberschwemmung heimgesucht wurde. Um elf Uhr abends erhielt sie die Meldung, das Wasser steige, und ihr Amt werde im Laufe der nächsten Stunde ernstlich in Gefahr kommen. Fräulein Noote hatte reichlich Zeit gehabt, sich zu retten; aber sie blieb auf ihrem Posten und sandte den vierzig Familien im Ort und in der Umgebung, die Telephonanschluß besaßen, die Warnungsbotschaft: „Schnell auf und davon! Eine Flut kommt ins Tal!“ Tatsächlich gelang es den Leuten, sich zu retten, und als die Telephonistin an sich selbst dachte, war es zu spät. Das Telephonat war vom Wasser eingeschlossen, und die moderne Johanna Sebus ertrank. Am anderen Morgen fand man ihre Leiche im Fluß treibend.

Bei einem großen Dammbau in Austin waren es die beiden diensttuenden Telephonistinnen, die zuerst von der Katastrophe erfuhren. Auch sie blieben auf ihrem Posten, obwohl die andrängenden Fluten bereits an den Häusern in nächster Nähe ihr Herfordern wertvoll machten, und sandten nach allen Seiten ihre Warnungen aus. Auf diese Weise wurde wenigstens der schwere Verlust an Menschenleben vermieden, den das Unglück sonst unweigerlich mit sich gebracht hätte. In kleinen Orten der Vereinigten Staaten ist das Telephonfräulein oft das einzige menschliche Wesen, das in den Nachtstunden wacht. So bemerkt es bald eine Feuerbrunst und ist dann in der Lage, die Bürger aus dem Schlaf zu rufen. In Springfield sah ein Fräulein Zuliran gegen vier Uhr morgens an ihrem Apparat, als sie sah, daß das Haus gegenüber dem Amt lichterloh brannte. Ohne ihre Wachsamkeit wäre ohne Zweifel ein großer Teil des Ortes in Mitteleuropa gezogen worden.

Ein seltenes Bild im Zeitalter des Bublikopfes

Bei den kürzlich in Leipzig abgehaltenen Voluta-Meisterschaften beteiligte sich eine junge Turnerin, Fräulein Grete Melchers-Essen, mit wehenden Zöpfen am Hochsprung. Das Bild des Sprungs will uns heute fast kurios erscheinen.



wäre ohne Zweifel ein großer Teil des Ortes in Mitteleuropa gezogen worden.

Eine zur selben Zeit bedrohte ein ungeheurer Waldbrand das Städtchen Wallace; der größte Teil der Einwohner, darunter sämtliche Frauen, war geflüchtet. Als einziges weibliches Wesen blieb die Telephonistin Gertrude Kent in dem von einem Flammenmeer umgebenen Ort. Während der ganzen kritischen Zeit verblieb sie Tag und Nacht, ohne sich eine Pause zu gönnen, auf ihrem Posten im Amt und hielt den Verkehr mit der Außenwelt aufrecht. Zum Dank für ihre Tapferkeit ließ ihr die Telefongesellschaft eine goldene Medaille überreichen.

Weniger gefährlich, aber ebenso verdienstvoll ist das Eingreifen der Telephonistinnen bei Verbrechen, die ihnen durch den Draht mitgeteilt werden. In Buffalo wurde in einer Nacht das Amt angestrichen. Die diensttuende Dame griff zum Hörer, vernahm aber nur das einzige Wort: „Polizei!“ Sie stellte sofort fest, aus welcher Wohnung der Stillsitzer kam, alarmierte das nächste Revier, und in wenigen Minuten waren dort Schupsteine eingetroffen, die zwei Räuber verhafteten konnten, mit denen die Bewohner einen verzweiferten Kampf ausgetrieben hatten. In Kansas City wurde der Telephonist einmal unter denselben Umständen das Wort „Mörder“ zugerufen. Auch bei dieser Gelegenheit konnte die Polizei rechtzeitig eingreifen und einer allein stehenden Frau das Leben retten. So gehört in Amerika die Telephonistin, ebenso wie der Polizist und Feuerwehrmann, zu den unentbehrlichen Verteidigern von Leben und Eigentum.

Eine Urgroßmutter heiratet einen Einundzwanzigjährigen

Der vorläufig noch immer ungewöhnliche Fall, daß eine 71-jährige Urgroßmutter vor den Altar tritt, um dem genau fünfzig Jahre jüngeren Manne ihrer Wahl in den Stand der Ehe zu folgen, hat sich in dem Orte Marcon im französischen Departement Sarthe ereignet. Die Witwe Cordier ist Mutter von elf Kindern, durch die sie Großmutter und Urgroßmutter geworden ist. Zum Gatten hatte sie sich den 21-jährigen Landwirt Renee Chofetot erforen. Die Trauung wurde vom ganzen Ort fröhlich mitgefeiert, und man zog mit Musik zum Standesamt und zur Kirche in Beaumont-la-Charriere. Nach dem Hochzeitsmahl führte die Urgroßmutterbräut selbst die Polonaise an.

Goldfische werden seefrant.

Paris, im August. Amerikanische Naturforschung hat sich lange mit dem Problem beschäftigt, ob die Höhlentier der Vorzeit Jahnweh bekommen konnten oder nicht. Endlich ist der Nachweis gelungen, daß jene Tiere keine hohlen Zähne hatten und vom Jahnweh unbedingt verschont geblieben waren. Um ein Problem, das diesem an Wichtigkeit kaum nachsteht, bemühte sich unlängst das Pariser Vaseur-Institut. Es sollte festgestellt werden, ob Goldfische seefrant werden können.

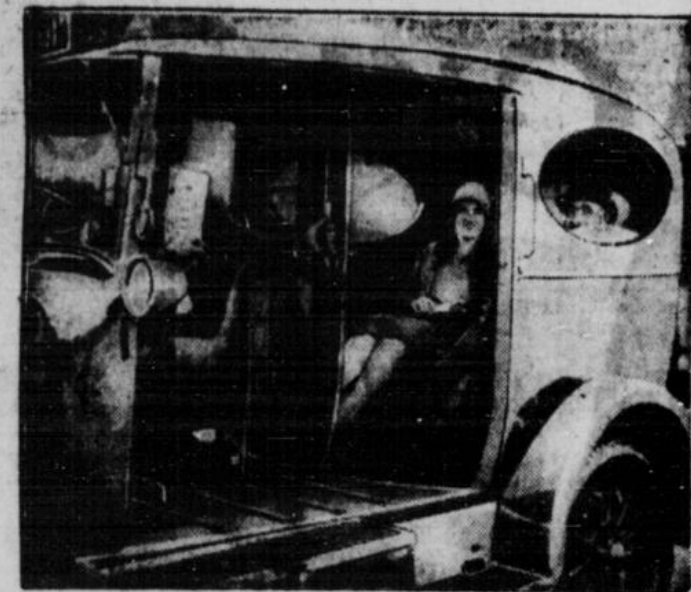
Das heißt, das Problem war umfassender gestellt worden. Man forschte nach dem Einfluß der bewegten See auf Tiere überhaupt. Es stellte sich heraus, daß Wesen von gewöhnlicher Größe den hauptsächlich als Versuchstiere gebrauchten Goldfischen nicht mehr anhaben können als alten Seebären, daß aber die im Laboratorium erzeugten besonders starken Wesen bei den Goldfischen, die sich dabei auf den Rücken legten, alle, aber auch wirklich alle Symptome der Seefrankheit auszulösen vermochten.

Das Vaseur-Institut fand, daß Hunde dem starken Seegang gegenüber sehr empfindlich sind, daß aber der wilde Sturm Wägen und Enten nichts anhaben können. Dieses schmachhafte Geschehen ist hundertprozentig seefrant.



Humor des Auslandes.

„Sie kommen eine Viertelstunde zu spät.“
„Ja, Herr, ich bin die Treppe heruntergestürzt.“
„Und das hat eine Viertelstunde gedauert?“
(La Tribuna illustrato.)



Ein neuartiger Autodroschken- Typ in London

In der englischen Hauptstadt kann man jetzt die erste Autodroschke des „Hansom“-Typs im Verkehr sehen, die eine neuartige Türkonstruktion aufweist. Sowohl die Seitentür nach außen wie diejenige, die den Fahrersitz von dem Fahrgast abschließt, ist als Schiebetür eingebaut.

Viktoria und ihr Dufar.

Eine neue große Operette in Berlin.

Die Rotterd leiten im Metropoltheater die neue Spielzeit mit der Berliner Uraufführung der schon in Budapest und in Leipzig erprobten großen Operette „Viktoria und ihr Dufar“ vielversprechend und erfolgreich ein.

Im Textbuch vereinigen sich der ungarische Lustspielautor Emmerich Kálmán mit den vielversprechenden Librettisten Alfred Grünwald und Fritz Löhner-Beda. Die Musik ist von einem neuen Mann, Paul Abraham. Auch ein Ungar, und wie es scheint, ein sehr begabter Epöch vom Stamme der ungarischen Komponisten Lehár-Kálmán. Dieser Abraham-Paul hat — um den Sänger seines jungen Ruhmes im Programm zu zitieren — allerdings „Anapheit, Umrisse, Leidenschaft, bildhafte Wirkung, Internationalität“. Diese letzte besonders. Er unternimmt es in der „Viktoria“, den schmelzsaftigen Wiener Dreiviertelakt plus dem Feuer des Glanzes mit den negroiden Synkopen und den glücklichen, quälenden Epöchen des amerikanischen Jazzspektakels zu vereinigen, und er tut das fast überall nicht nur mit erstaunlichem Können, sondern auch mit seinem melodischen Geschmack. Es entstehen durch diese mehrfache

Überkreuzung grundverschiedener Stille neuartige Wirkungen. So die Schlager und lyrisch-dramatischen Themen, wie „Nur ein Mädel gibt es auf der Welt“, „Reich mir noch einmal zum Abschied die Hände“, „Vardon, Vardon, Vardon, Vardon, ich bin verliebt“, „Raus, fuh warst Du heute Nacht“ — um nur die ohrfälligen zu nennen. Kinder geschieden und geschmackvollen Talenten wie Paul Abraham muß man freilich von Versuchen in dieser skrupellosen musikalischen „Internationalität“ dringend abraten.

Das Textbuch der „Viktoria“ ist ganz „große Operette“. Und so überaus „international“, daß im Dialog und in den Gesangsnummern unsere plumpe deutsche Sprache überall von amerikanischen, französischen, japanischen, russischen, ungarischen Kalmieren wahrhaft aufregend durchglühert wird. Die Handlung, tipp-top und eins-a-nach allen Regeln gereifter Operettenkunst gebaut, springt von Sizilien nach Tokio, von Tokio nach Petersburg und von dort nach Ungarn. Über viele Tausende von Kilometern müssen sich Viktoria, die ungarische Gräfin, und Stefan Koltan, der ungarische Dufarenritmeister, durchschlagen und -tangen, ehe sie sich in dem gemeinsamen Heimatstädtchen Dorosma in Ungarn endgültig in die Arme finden dürfen. Erst wollen ihn, den Stefan mit der Viktoria im Herzen, die Bolschewiken tödlichen, dann findet er, über Japan flüchtend, die Geliebte, die sich ihm felerlich

antwort, in Tokio als Gattin des amerikanischen Gelandien wieder. Dem stößt da nicht — Finale des zweiten Aktes! — des Hergens Schlag? Aber die Textdichter, der Bild fest und entschlossen auf die Dollartanten in Amerika gerichtet, haben gottlob dem John Cunliff, dem Vertreter des Sternbanners im Weltbald, ein Herz verliehen, so über die Wägen rein, golden, vornehm und großmütig, daß Viktoria und ihrem Dufaren nichts geschehen kann. Jener John, den die arme Viktoria natürlich nur aus tragischem Irrtum und aus „Dankebarkeit“ heiratete, ist ebenso gemütsruhig wie er unwahrscheinlich nobel ist. Er rettet nicht nur den Stefan, der sich, ohne zu fackeln, in die Gewehrflügel der Rotgardisten kürzen will, er verzögert nicht nur, mit fast erbauener Pomadigkeit, der Viktoria, die wie sich gehört, im zweiten Akt bei Gelegenheit schlüssender Duette den Rittmeister in ihrem Herzen unverfehrt wiederfinden, — sondern er, der übermenschlich-menschliche John, legt die von ihm geschiedene eigenhändig in Dorosma an die hochbeglückte, echt ungarisch rote Dufaren-Altla.

Im Gespiel des Metropoltheaters führte ein Ensemble von Schauspielern des Theaters a. D. Wien, des Carl-Theaters, Johann-Erhard-Theaters und Königl. Theaters in Budapest die Operette auf einem unumfrittenen Siegel.

Die Bayreuther Festspiele beenden.

Die Bayreuther Festspiele gingen am Donnerstag mit der Aufführung des „Parsifal“ zu Ende. Auch am Schlußtage war das Haus vollständig ausverkauft.

Nach Feststellung an Hand der Fremdenliste und Schätzung des Wohnungsamtes besuchten im Juli und August rund 15 000 Fremde Bayreuth, von denen etwa 10 000 die Festspiele besuchten. Von den Fremden waren 1000 Amerikaner, 400 Engländer, 300 Franzosen, 300 Italiener und 700 bis 800 andere Ausländer. Insgesamt waren für die 21 Vorstellungen 33 500 Plätze vergeben, so daß auf jeden Gast etwa drei Vorstellungen kommen. Der Rest entfällt auf die Bayreuther Besucher.

Kálmán's neue Operette. Emmerich Kálmán hat eine neue Operette vollendet: „Der Bauerngeneral“, deren Text von Brammer und Beer stammt. Die Uraufführung soll am 1. Februar in Wien stattfinden.

Tod den Wanzen

nebst Brut durch Wega-Wanzenmittel. Wirkung garantiert. Flasche Mk. 1.00 und 1.50, nur zu haben bei: Eiberfeld, Neumarkt 2, Neumarkt-Drogerie, Barmen, gr. Hakenstr. 54, Drogerie J. Oberste

Die Qualität entscheidet

Seit über 30 Jahren ist Wohlgemuth's Etagegeschäft bekannt durch den Verkauf von nur guten Stoffen für Damen-, Herren- und Kinderkleidung. Täglich Umgang von Herbst-Neuheiten zu billigsten Preisen.

Etagegeschäft

WOHLGEMUTH

Fabrik-Reste
in
Herren-Stoffen

W.-Eiberfeld
Erholungstr. 7

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Aenne mit Herrn Rolf
Hermes beehren sich an-
zuzeigen

Wilh. Peters und Frau
Clara geb. Brüne.

Aenne Peters
Rolf Hermes
Verlobte.

Spichernstr. 20 Elberfeld, den 24. Aug. 1930. Distelbeckerstr. 43

Heute vormittag 11¼ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Emil Pläcking

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben raffte ihn ein tückisches Leiden dahin.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Hulda Pläcking
Emil Pläcking der Jüngere
Irene Pläcking geb. Buchstab.

Wuppertal-Oberbarmen (Jägerstr. 28), Brooklyn,
den 21. August 1930.

Die Beerdigung findet Montag 25. Aug., nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Friedhofstr. (Wichlinghausen) aus statt; Trauerfeier ¼ Stunde vorher. 1041a

Heute verschied im städtischen Krankenhause, wohin er sich vor acht Tagen begeben hatte, um Heilung von seinem Leiden zu suchen, unser Buchhalter

Herr

Emil Pläcking.

Mit Fleiß und Sachkenntnis hat er seinen Posten ausgefüllt und uns durch Treue und große Umsicht in den zehn Jahren seiner Tätigkeit wertvolle Dienste geleistet. Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Wuppertal-Oberbarmen, den 21. August 1930.

Reinhard Thun G.m.b.H.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh nach kurzem Krankenlager meine Expedientin

Frau Maria Schmidt.

Ich bedauere ihren Tod sehr, denn sie war mir stets eine treue und gewissenhafte Mitarbeiterin. Ihr Andenken bleibt bei mir in hohen Ehren.

Wuppertal-Elberfeld, den 21. August 1930.

August Leckebusch
Bandfabrik.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Anna Walter
geb. Ullrich

nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Sellenstr. 11), den 21. August 1930.

Das Begräbnis findet am Samstag 23. Aug. 1930, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.

Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Laurentiuskirche gehalten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen.

Georg Korfmann
Alwine Korfmann geb. von Scheven
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld Giessen/Lahn
Stephanstraße 32.

23. August 1930.

Nachruf.

Gestern verschied plötzlich der Meister unserer Abteilung Maschinenbau, Herr

August Fischer

im Alter von nahezu 65 Jahren.

Der Verstorbene stand über 25 Jahre in unseren Diensten und wurde mitten aus seiner Arbeit abgerufen. Wir verlieren in ihm einen äußerst gewissenhaften und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Wuppertal-Oberbarmen,

den 21. August 1930.

Robert Zinn, Engels & Co.
Kom.-Ges.

Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich;
Nur für die Deinen strebten,
War deine höchste Pflicht!

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben entschlief heute abend 8¼ Uhr sanft und friedlich meine liebe, stets treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ewald Kuhn
Anna geb. aus dem Sieden

im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Schusterstr. 32), d. 20. Aug. 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 23. Aug., nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nach kurzem, schwerem Leiden wurde uns heute früh unsere liebe Kollegin

Frau Maria Schmidt

durch den Tod plötzlich entrissen. Sie war uns jederzeit eine liebe und treue Kollegin, deren plötzlicher Tod uns schmerzlichst berührt. Ihr Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Wuppertal-Elberfeld, 21. August 1930.

Die Angestellten,
Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma
August Leckebusch, Elberfeld.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders aber der Firma Gebhardt & Co. sowie dem Herrn Pastor Wichelhaus und allen, die unserem lieben Verstorbenen

Gustav Knoll

zu seinem Heimgange die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Wuppertal-Vohwinkel, den 22. August 1930.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene Liebe und Teilnahme sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Gräfrath, Barmen, den 22. August 1930.

Familie Emil Langwieser
Geschwister Wenzel.

Ganz unerwartet starb heute morgen 4 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Albert Groß

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Groß
und Kinder.

Wuppertal-Barmen (Christbuschstr. 30),
den 21. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am 23. August, um 14.15 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. Elberfeld aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Arbeit, Arbeit war dein Leben,
Sie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen strebten,
War deine höchste Pflicht.

Heute verschied nach schwerem Leiden mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Eugen Ritzschke d. Ältere

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Kasinostr. 36a), Bergkamen, Barmen, Köln, den 21. August 1930.

Die Beerdigung findet statt Montag 25. Aug., nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus.

Man bittet, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Hochstr. 67

Ruf 25100

Kölnstr. 52

Ruf 23381



Speckbohnen 10 Pfund 1.00
Salatgurken Stück 0.15
Tomaten Pfund 0.20
Bananen Pfund 0.30 u. 0.35
Kartoffeln zu billigen Preisen!



Sommerprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie herab das echte, unübertreffliche Zeitveränderungsmittel „Sommerprossen“ B. beteiligt. Keine Schädigung der Haut. 2.75. 9257
Gegen: Fieber, Malaria, Stiche A.
In Elberfeld: Bros & Lützen, Schwanen- str. 22; Bros, Ruten & Schwanen, Platz Nr. 13; Bros & Zies, N. Rinkel, Herrmannstr. 38; Drogerie Albert Grimm, 27. Rathenauerstr. 10; in Barmen: G. Janßen, Werderstraße 8.

Regenmäntel

Gedreht, Leder- u. Gummi-Mäntel
in allen Größen und Farben
Mk. 6.90, 8.50, 11, 12.50, 15,
18, 21, 24, 29, 35

Trenchcoats

in blau, grau und mode
Mk. 11.00, 14, 17, 19, 24,
29, 33, 39 g170

Anzüge und Mäntel

Mk. 85, 72, 65, 56, 49, 13.-
45, 39, 35, 29, 24, 19, 13.-

Hosen

lang, Breeches u. Knicker-
bock, Mk. 21, 19, 17, 15,
12, 10, 7, 5.90, 4.50, 3.90, 190

S. Simon

Elberfeld Poststraße
Das leistungsfähige Spezialhaus
für Herren- und Knabenkleidung.

PELZE

Bis 31. August gebe ich auf sämtliche Pelzwaren einen Rabatt von

Einige Austral-Opossum 2.50
Nettopreise Seal-Tafel, ca. 1 m lg., ca. 30 cm breit 6.00

ELBERFELD Pelzvertrieb Kalmann

Island 1 1. Etage
Ecke Kölnerstr. Tel. 253 94.

Echte Skunk-Kragen, 4teilig, mod. Form 25.50
Bism-Wammen, Bism-Rücken-Mäntel 325.00

BARMEN
Altmarkt 16, 1. Etg.
Tel. 579 41 Ecco Mittelstr.

20%

Umänderungen gut und billig in eigenen Kürschnerie! Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt. — Erleichterte Zahlungsweise

Wochenende und Sommerfrischen ∞ ∞ ∞ Oberbergisch, Sauerland und Rhein

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

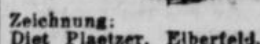
Bergische Naturdenkmäler

vielen Verboisschilder. Am Nordufer entlang zieht ein breiter Weg, der dem Wandern freiließ. Da er nicht befahren werden darf, auch nicht von Kutschkutsch, herrscht hier eine himmlische Ruhe. Red e bummeln wochenlang bei hellem Sonnenschein in der Gegend herum. Auch die schreien Fischreiher sind oft zur Stelle. Die Redesperre ist mit Horrellen und Weißhirschen besetzt. Als man 1928 zwecks Untersuchung der Mauer das Wasser abließ, erbeutete man 6 Zentner Horrellen und 55 Zentner Weißhirsche.

Auf dem Randwege links weiter. — Da ertönt in den Lüften ein mehrmaliges langgezogenes „biah!“ Wir schauen auf und erblicken einen großen Raubvogel, der über den Wipfeln freist. Seine kumpfen Flügel und sein kurzer, breiter Schwanz kennzeichnen ihn als Mäusebussard. Er ist im Vergleichen noch recht häufig und wird von Unkundigen meist als Habicht angeprochen. Der schwärzliche, aber nützliche Geißel da hier an der Westspitze ein erklafftes Schutzgebiet. Revierförster Nebelsief ist ihm ein treuer Hegez. Der Hohl des Bussards steht auf einer hohen Fichte, deren Standort aus Gründen des Schutzes verschwiegen sei. Fast jedes Jahr ist dieser mächtige Rißflap besessen. Wer an der Westspitze jedes Geräusch vermeidet, kann Nebe beobachten. Der Bestand, der damals, als die Franzosen in Wipperfürth saßen und schonungslos alles niedermahten, fast auf dem Nullpunkt angekommen war, hat sich durch stete Schonung erfreulich gehoben. Für den Naturfreund gibt es nichts Reizvolleres, als die schlanken roten Tiere im sommerlichen Walde zu beobachten. Auch der Waldboden bietet diesmal Genüsse.

Wir erreichen Unternien. Bis hierhin reicht, 3 km lang, die Sperre des Hochwassers. Auf dem Luerewege rechts, an der ehemaligen Mühle vorüber. Zur Rechten eine merkwürdige, fast verfallene Linde! Neben dem alten Steinbruch waldaufwärts. Wo der Waldweg rechts dreht, verlassen wir ihn und gehen in bisheriger Richtung auf anfangs undeutlichem Pfade weiter aufwärts. Bald an einem Acker entlang Grab- und die Kreuzberger Kirche in Sicht! Auf der Höhe vor dem Jaun rechts; bald Gabelung rechts durch den Wald. Hinter dem Wald über die freie Höhe. Hier nochmals ein Blick auf einen Teil der stattlichen Wälder an der Sperre

Wo wir halblinks ein Schößt austauchten
leben, biegen vor der Spitze eines Weidgenusses
halblinks ab nach Nieder-Schwebeling. Es
liegt materisch ungeordnet in sacher Ruhe. Hin-
ter dem ersten Döse links aus dem Schößt her-
aus, bald an einer Decke entlang. In der Nähe
der Büschungsanlage bietet sich ein schöner Bild
auf ein Halbital, das nun aquarell werden muß.
Bei der Begegnung gehen wir links und nach
wenigen Schritten rechts abwärts, am Waldrande
entlang. Bald darauf von drei Bögen dem mittle-
ren, waldbwärts, folgen. Weiter unten den
zweiten rechts abgebenden Beg einschlagen. Er
wandelt sich bald zum steilen Pfad und schließ-
lich durch ein von Eichen, Erlen, Weiden,
schiffartigen Gräsern, Spierhasen und anderem
Bildgut gebildetes Dickicht zu einem verlassenen
Steg, auf dessen morschen Resten wir zum andern
Ufer hinüberturnen. Zweitbundertpfundige Felsen
gemauert! Die Uebergangsstelle bildet eine Oed-
landsbrücke zwischen zwei schmal zulaufenden sa-
tigen Talwiesen. Dies ist ein idyllischer Punkt
der ganzen Fahrt! Ein edel berauscher Selenen!
Wir befinden uns in tieffter Weiteinsamkeit,
allein mit Bächen, Wiesen, Wald und Himmels-
zelt. Ein Wäldchen zum Sinnen und Träumen.
„Kein Ton der auferregten Welt drang noch in
diese Einsamkeit!“ Eine Seele, wie geschaffen



An der Mauer der Neyesperre

Dem Bahnhof Wipperfurth herkommend, biegen wir vor der Supperbrücke links ab, steigen bald darauf die Treppe hinauf, um nach links auf hoher Brücke die Eisenbahn zu queren. Von der Brücke aus eine hübsche Gesamtansicht der ältesten bergischen Stadt, sie erhielt 1118 Stadtrechte. Hinter dem Radiumwerk, das das Bild etwas beeinträchtigt, ragt der mächtige Turm der katholischen Pfarrkirche empor. Weiter rechts folgt die evangelische Kirche, dann der Rothausturm. Seine Krönung erhält das an den südlichen Hängen materlich hingelagerete Städtchen durch die uralte Franziskanerkirche.

Jenseits der Bahn links abwärts. Wir sind nun dem nördlichen Bahnhofsgelände grade gegenüber. Bei dem Schieferhaus Nr. 2 biegen wir halbrechts (nicht rechts) in einen Hohlweg ein. Auf der Beghöhe Ausblick ins flache, aber mit seinen vielen Wiesen, Weiden und Baumgruppen hübsche Buppertal. In dem Gehöft Felderhof hinter den beiden Häusern halblinks abwärts nach Stöpsachhof. Hier halbrechts aufwärts. Von der Höhe am Gehöftende abwärts dem ebenen Feldweg folgen, der zum Walde hinführt. Zur Seite haben wir nun das untere Kesselthal. Hinter dem Waldstück biegt unser Weg rechts. Fast am unteren Waldrande entlang in ein feines Wald- und Wiesental hinein. Wo der Weg die Tiefenlinie des stillen Seitenthals erreicht, macht er einen kräftigen Linksbogen. Im Walde in den zweiten Weg rechts einbiegen. Er führt als grasiger Pfad zur Rüfenhöhe. In der Nähe der Aderede rechts ab durch den Fichtenbestand. Dahinter grasiger Feldweg über die Höhe. Man sieht Groß-Almbera.

Wo der Weg links abwärts zum Hofe hin-
fährt, bietet sich ein prächtiger Rundblick:
Grabau die Kirche vom Kreuzberg, dahinter am
Horizont die Wabberge bei Lübenscheid, weiter
links der Aussichtsturm auf dem Wenneberg bei
Bredersfeld sowie der Rader Basserturm, zur Lin-
ken Groß-Blumberg, dahinter das Forsthaus an
der Reheperre. Rückblickend sieht man zwei
Kirchturmspitzen von Hüdswagen (Johannis-
und katholische Kirche), in der Ferne die katho-
lische Kirche von Leinep, am Horizont den Rie-
fenschornstein der Hardtschen Fabrik und den
Leinepper Basserturm, weiter links das Remdel-
er Rathaus, südlich die Spitze Radel der
Kirche von Aastadberg.

Zins abwärts nach Groß-Blumberg. Vor der ländlichen Wirtschaft Wurth eine reichsollfarbige Fede von hohen Stierwiden. Unter schattigen Linden haben wir uns an der köstlichen Milch der Wurthischen Kühe. Abwärts wandernd gelangen wir in wenigen Minuten zur Kesselsperre. Die Kesselsperre ist die zweite Trinkwassersperre der Stadt Remscheid. Sie liegt 3 km nördlich der Stadt Wipperfurth in 280 Meter Meereshöhe. Ihre Mauer ragt 23 Meter über die

Zalsschie empor. Das Sperrgelände umfaßt etwa 2500 Morgen, davon 2000 Morgen Wald. Das Gehöft Kaufmannsbirßen nördlich der Sperre ist ihr zum Opfer gefallen. Die Ackerfelder sind heute herrlich geblühender Raps. Eine kräftige Wiederrung durch nordwärts abzweigende Seitenarme läßt die Reihensperre in Verbindung mit ihrer grünen Umrahmung als die schönste aller bergischen Talpferren erscheinen. Ein durch die Unsteten der Großstadt verursachter Waldbrand bewirkte die

gabelung links ab, mit dem Waldjahnweg aufwärts. Auf der Höhe mit dem breiten Wege, der zu dem Gehöft Kaufmannsbirken hinführte, rechts.

Nur vor der Wiese zur Rechten biegen wir links ab und bald darauf vor dem gelben Peterstischel abermals links. Der Halbweg führt in Bindungen durch schöne Bestände abwärts zum Randweg zurück. Dieser wird an der Spitze des letzten Zeilenabschnitts erreicht.

PILASTER
GEGEN HÜHNERAUGEN
UND HORNHAUT SEIT
60 JAHREN BEWAHRT.

auch, daß die Goldakkumulation gerade der Bank von Frankreich aus rein politischen Gründen zur Hebung der „Sicherheit und Unabhängigkeit der Nation“ gern gesehen wird. Ebenso haben die indischen Goldhoheiten, welche für die Mitte des laufenden Jahres auf 72 Milliarden Mark geschätzt werden, im wesentlichen eine volkswirtschaftliche Grundlage, so daß man hier vielleicht noch am ehesten von einem „Goldwahn“ sprechen kann.

Im wesentlichen ist aber der auf den ersten Blick überraschend starke Goldzuwachs der Notenbanken, besonders Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika, eben doch nur der zwangsläufige Ausdruck einer allseitigen Zahlungsbilanz. Die Weltwirtschaft der Zahlungsbilanz dieser beiden Länder geht in erster Linie auf rein politische Ursachen, nämlich auf Deutschlands Tributzahlungen und auf die interalliierten Kriegsschuldenszahlungen zurück.

Hier liegt die eigentliche Wurzel der großen Weltlage, der internationalen Wirtschaftskrise. Nur weil wir Jahr für Jahr auch unter dem Young-Plan zwei Milliarden Mark Kriegsschulden ohne wirtschaftlichen Gegenwert zahlen müssen, nur deshalb dürfen sich in den Ländern unserer Reparationsgläubiger unnötig hohe Goldsummen an. In ihrer eigenen Heimat können die Reparationsgläubiger das Gold nicht wirtschaftlich verwerten, da der Inflationsbedarf bereits gestillt ist. Ein Kapitalexport nach dem ewig kapitalhungrigen Deutschland kommt jetzt nicht in Frage, da das Vertrauen zu Deutschlands Wirtschaft und Kredit einseitig fehlt. Nun sollte man freilich meinen, daß eine derartige Goldanhäufung in Frankreich und in Amerika eine „Goldinflation“ und damit eine Steigerung der Warenpreise zur Folge haben müßte. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall, und zwar auch wieder aus politischen Gründen. Man sieht, die Politik stellt gegenwärtig alle Wirtschaftsgesetze auf den Kopf. Der Goldpreis ist gerade in Amerika am stärksten gefallen, weil dort die Warenpreise am stärksten gestiegen sind. Der dadurch herbeigeführte Zusammenbruch des Warenwertmarktes wird zwar auf eine ganze Reihe von Ursachen, u. a. auf eine maßlose Steigerung der Produktionskräfte, infolge der raschen Fortschritte der Technik, mit welcher auch jede noch so starke Steigerung des Warenbedarfes einzuweisen nicht mehr Schritt halten konnte, zurückgeführt, hätte sich aber schließlich so katastrophal ausgewirkt, wenn nicht der beste Kunde im Weltgeschäft, das deutsche Gold, in einem rein politischen erzwungenen Kaufkraftausfall von bisher 25 Milliarden Mark jährlich infolge der Kriegsschulden zu leiden hätte. Rominell sind zwar die Kriegsschulden im Young-Plan auf zwei Milliarden Mark jährlich im Durchschnitt herabgesetzt worden. Effektiv sind aber unsere Reparationsleistungen angesichts der im Gang befindlichen Revolution der Goldkraft schon heute wesentlich mehr wert.

An diesem Punkt steht nun die berühmte Goldklausel des Dawesplanes ein. Die lautet: „Falls die allgemeine Kaufkraft des Goldes im Vergleich zu 1928 sich um mindestens 10 Prozent ändert, hat nach dem Dawesplan die deutsche Regierung das Recht, aus dem einseitigen und alleinigen Grund einer solchen Veränderung des Goldwertes eine Revision zu verlangen.“ Diese hochbedeutsame Revisionsklausel findet sich wohlgemerkt leider nicht im Young-Plan, wie Professor Sering fälschlicherweise annimmt. Auf diese Revisionsklausel mußten wir im Young-Plan bekanntlich verzichten zum Ausgleich dafür, daß die Gegenparteien den verbleibenden Wohlstandsindex ebenfalls fallen lassen hat. Wäre die Goldpreisklausel noch in Kraft, dann hätten unsere Reparationsleistungen längst beträchtlich gekürzt werden müssen. Ist doch selbst der deutsche Wohlstandsindex seit 1928 von 142 auf 125, also um nicht weniger als 17 Punkte, gefallen. Dabei ist zu beachten, daß die ausländischen Warenindizes, die nach dem Dawesplan in Kombination mit dem deutschen Index zur Errechnung des Goldwertes herangezogen werden sollten, zum Teil noch weit höher gestiegen sind als der deutsche.

Es zeigt sich immer mehr, und es hat sich nachgerade in der ganzen Welt herumgesprochen, daß wir aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise erst dann wieder herauskommen werden, wenn wir einen ganz neuen Schritt durch die deutschen Reparationszahlungen und durch die interalliierten Kriegsschulden machen. Die Hoffnung, daß die allereinfachsten wirtschaftlichen Überlegungen unsere Reparationsgläubiger, besonders Frankreich und Amerika, von der Notwendigkeit der sofortigen Streichung aller dieser monströsen politischen Schulden überzeugen werden, ist allerdings sehr gering. Aber eine ganz wesentliche Herabsetzung der Reparationslasten wird, wenn anders die Weltwirtschaft im Strudel der Barenkaufe nicht ganz versinken soll, spätestens im nächsten Jahre kommen müssen.

Meuterei in Bern?

Lima, 23. Aug. (Funkpr.) Nach einer Mitteilung der Regierung von Peru haben die Truppen der Garnison Arequipa gemeutert. Über die näheren Umstände und den Ausgang ist nichts weiter bekannt.



General von Hammerstein,

der, wie es heißt, als Nachfolger von Generaloberst Heye den Posten des Chefs der Heeresleitung übernehmen soll.

Die Auffindung der Leiche Andrées

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Was alte Depeschen berichten.

Ein ergreifender Abschied. — Die letzte Nachricht durch Briefkastenpost.

Berlin, 22. Aug. (Eigene Meldung.) Die Nordpolsexpedition Andrées hat seinerzeit in der ganzen Welt außerordentliches Aufsehen erregt. Schon die Verwendung eines Freibalons war Grund genug, um dem Unternehmen ein ungeheures Interesse zu sichern. Die Notwendigkeit längerer Vorbereitungen verzögerte das für 1896 geplante Unternehmen bis in den Sommer 1897 hinein. André hatte dann die Absicht, mit seinen beiden Gefährten Frank und Strindberg am 1. Juli von Spitzbergen aus aufzusteigen. Ungünstige Windverhältnisse verzögerten den Start bis zum Sonntag dem 11. Juli, nachmittags 2½ Uhr. Um 1½ Uhr nachmittags erst begann man mit den letzten Vorbereitungen, die etwas über ein durchgeführtes wurden. In den alten Depeschen wird erzählt, daß der Abschied ergreifend war, aber auch daß gleich zu Beginn die Gefahr einsetzte. Der Ballon stieg auf 200 Meter, wurde jedoch bis auf die Höhe des Meerespiegels wieder niedergedrückt, so daß gleich Sandfächer ausgeblasen werden mußten, damit der Ballon sich wieder erhebe. Mit diesem geringen Ballast machte er anfangs mindestens 5 Kilometer in der Stunde, und zwar in der Richtung Nordnordost. André hoffte, mit Hilfe besonderer Schlepptaupe den Kurs des Ballons beeinflussen zu können, verlor aber bereits mehrere dieser Töne bei dem unglücklichen Start!

Schon sehr früh die Sorge um das Schicksal der Expedition ein. Das einzige Lebenszeichen, das von ihr eintraf, war ein versiegeltes Briefkastenbilletgramm an die Stockholmmer Zeitung „Nordenstjerna“ mit der Andree ein Nachrichtenabkommen getroffen hatte. Diese Depesche wurde am 20. September bekannt und lautete:

„13. Juli, 12.30 Uhr mittags, 82,2 Grad nördlicher Breite, 15,5 Grad östlicher Länge. Gute Fahrt gegen Ost, 10 Grad Süd. Alles wohl an Bord. Dieses ist die dritte Briefkastenpost, geg. Andree.“

Ende September wollte dann der Kapitän eines Jagdschiffes im Eisfjord am Brins-Karl-Fjord einen großen roten Gegenstand reichend gesehen haben, den man für die Ballonhülle hielt. Angeblich waren auch Hifferuse gehört worden. Darauf rüstete Norwegen eine Rettungs-Expedition mit dem Dampfer „Victoria“ aus, sie kehrte aber bereits am 21. November nach Tromsø zurück, ohne daß sie irgend etwas gefunden hätte. In der Folgezeit sind noch häufig Nachrichten über das Schicksal Andrées ausgegangen, aber sie haben sich immer als unrichtig

herausgestellt. Das Geheimnis, das 33 Jahre über dem Schicksal der Expedition lag, ist jetzt gelöst worden.

Eine Logbuch-Notiz vom 18. Juli 1897.

Oslo, 23. Aug. (Draht.) Es wird angenommen, daß die Leichen der Andreeschen Expedition gefunden werden konnten, weil das in diesem Sommer mit der Expedition zusammengefallene Wetter besonders stark weggewaschen hat. Die Leichen und die Ausrüstungen wurden an Bord des Seglers „Bratvaag“ genommen. Die Ausrüstung besteht aus zwei Schlitten, einem Boot, einer Harpune, einem Kochherd und zwei Kisten mit Instrumenten, einem Tagebuch und einem Logbuch. Beide Bücher waren so verpackt, daß sie nicht geöffnet werden konnten. Man konnte jedoch auf einer der letzten Seiten des Logbuches folgende Eintragung vom 18. 7. 1897 erkennen: „33 Grad nördlicher Breite, 32 Grad östlicher Länge. Die Expedition am 12. Juli 1897 von Birgobay, Spitzbergen, aufgebrochen.“

Es wird angenommen, daß die Expedition auf dem Eise landen mußte, daß die Mitglieder dann dem Ballon getragen haben und in südlicher Richtung auf White Island zu über Treibeis vorgebracht sind. Infolge der starken Strömung wurden sie aber in der Höhe, noch in der Gegend, noch im Lager irgendwelche Spuren von Lebensmitteln gefunden. Aber in der Nähe des einen Schlittens fand man das Skelett eines Eisbären, den Andree und seine Gefährten „aufgefunden“ erlegt haben. Es wird vermutet, daß sie nur noch ein paar Tage, nachdem sie White Island erreicht hatten, am Leben geblieben sind. Die nordwestliche Expedition baute ein Grabmal aus Stein an der Stelle des traurigen Fundes.

Wie das Lager gefunden wurde.

Oslo, 22. Aug. (Draht.) Das Lager, in dem die Leiche des seit 1897 vermissten Nordpolforschers Andree gefunden wurde, ist bereits am 6. August von der von dem norwegischen Geologen Dr. Horn geleiteten arktischen Expedition an der Südküste von White Island entdeckt worden. Das Schiff der norwegischen Expedition, die Andree aufsuchte, war nicht mit einer Funkleinrichtung versehen. Die Nachricht wurde von dem norwegischen Basisschiff „Terningen“, der die norwegische Expedition getroffen hatte, nach Tromsø gebracht. Daher ist auch das Eintreffen der Nachricht zu erklären. Das Lager befand sich etwa 150 Meter von der Küste entfernt. Man fand ein Boot und einen Schlitten und in dem Boot die anscheinenden Überreste eines menschlichen Skeletts. Auch das Logbuch und einige Ausrüstungsgegenstände, die die

Ausschrift „Andrees Polar-Expedition 1896“ wurden aufgefunden. Einige Meter von dem Boot entfernt lag die Leiche Andrees, die im Eis eingestoren, aber nur von einer Hand eingestochen war. Sie war völlig bekleidet. Nicht weit von Andree lag die Leiche eines anderen Expeditionsgliedes, die jedoch noch nicht identifiziert werden konnte. Das Lager war augenscheinlich von Eisbären heimgesucht worden, befand sich aber im groben und ganzen in gutem Zustand. Die Leichen der gefundenen Ausrüstungsgegenstände waren an Bord eines norwegischen Robbenfängers gebracht, der Anfang September in Norwegen ankommen dürfte. Von dem Ballon selbst wurde keine Spur gefunden.

Nicht mit dem Ballon verunglückt?

Oslo, 23. Aug. (Funkpr.) Nach der Schilderung, die der Kapitän des Seglers „Terningen“ über die Auffindung der Leiche Andrees gegeben hat, steht es mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die

Expedition nicht etwa mit dem Ballon verunglückt

ist. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es mit den

Überresten eines ordnungsmäßig angelegten Lagers

zu tun hat. Andree und seine Begleiter mußten die Leiche entweder zu Fuß oder in einem Segelboot erreicht haben. Auf der langen Wanderung deutet u. a. hin, daß aufgefundenen Metallgegenstände sehr abgenutzt sind. Andree, dessen Leiche, wie bereits gemeldet, offensichtlich erhalten ist, hat anscheinend die Leisten der Expedition getragen. Die wissenschaftlichen Instrumente und die Feuerwaffen der Expedition lagen in ihm. Er ist auch derjenige, der die letzten Eintragungen in das Expeditionstagebuch gemacht hat. Einer seiner Begleiter ist ihm in einem improvisierten Grabhügel beigesetzt worden, um die Leiche vor Eis und Schneeschichten zu schützen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Überreste des dritten Mitgliedes der Expedition in unmittelbarer Nähe des Lagers gefunden werden können.

Größtes Auffsehen in Skandinavien

Stockholm, 22. Aug. Die Nachricht von der Auffindung der Leiche Andrees hat in ganz Skandinavien größtes Aufsehen erregt. Alle Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Expedition. Obwohl noch keine endgültige Bestätigung vorliegt, zweifelt man nicht daran, daß die Expedition richtig ist.

Der bekannte schwedische Forscher Professor Geer äußerte, daß die geographischen und anderen Angaben durchaus glaubwürdig sind. Der Dampfer „Bratvaag“ mit Dr. Horn an der Spitze, der am 10. September in Tromsø eintrafen, wird Einzelheiten in etwa drei Wochen zu erwarten.

Kurze Nachrichten.

Ein deutsches Kondor-Wasserflugzeug der Linie Pernambuco — Rio de Janeiro, das etwa 350 Kilometer südlich Bahia landete, war, hat sich drei Tage über der See gehalten. Die Besatzung und die Flugschiffen von einem zur Hilfeleistung ausgerichteten Flugzeug gerettet worden.

Laut amtlicher Feststellung beträgt die Opfer der italienischen Erdbebenkatastrophe vom 23. Juli insgesamt 144.

Der ehemalige Reichsgerichtspräsident Dr. Emons führte in einem Vortrag vor amerikanischen Studenten aus, daß die Friedensstränge in Europa keinen ausreichenden Schutz den nationalen Minderheiten gewährleisten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Heiterkeit in den Donesk-Kohlengruben infolge Barenmangels und schlechter Ernährungslage große Ausmaße angenommen.

Neu Yorker Girl-Typen

Von Ann Eglis Leitch (New York) Corinne

Sie würden Sie auf den ersten Blick vielleicht gar nicht erkennen, wenn Sie, mit hochgehobenem Kinn und um den geschminkten Mund einen intensiven Zug, der in den Kreisen besserer Sinnes als aristokratisch gilt, ihre 57 modischen Plund in einem geschorenen beige Sammelmantel — für den Vormittag — den teuren Schulblenden auf der Fifth Avenue betritt. Es braucht schon einen gewandelteren dienstabgebräuten Menschenkenntnis, wie es der erste Verkäufer ist, um zu wissen, daß Sie nichts kaufen wird, weil Sie allenfalls leihen oder selbst anwagt, aber keineswegs fünfzig Dollar für ein Paar Abendkleider zahlt, daß Sie hier nur herinkommt, um die Luft zu atmen, in der Schube zu so einem Preis verkauft werden, zu schauen wie Damen, die Sie kaufen, sich in den Reihen fallen lassen und die Füße dem vor ihnen knieenden Angestellten hinstrecken. Corinne hat auch diese Mäure schon vollkommen heraus; Sie legt sich lässig nieder, verzichtet aber dabei nicht, ihre Leiche aus Goldschleier mit der weniger abgetragenen Seite nach oben neben sich zu legen.

Sie kann natürlich die Augen des ersten Verkäufers nicht täuschen. Der guckt aber trotzdem mit feiner Wimper und weiß ihr mit einem überlegenen Handwinken einen Herrn zum Denken zu. Nachdem der mit einem Blick ihre hübschen Beine gemustert hat, bringt er ihr drei Paar schwarze Schuhe. Während Corinne in schimmerndem Votat, in partischen Gläsern tritt und eben geschminkte Schenkel und Rauten auf ihrem Bein aufblitzen läßt, schwebt vor ihrem inneren Auge Silber und edles Vornehm auf

oamathener Decke, Blumen, Glas, Kristall, glänzende Hemdkrüste, leuchtende Defolletts; Sie selbst in der Mitte all des beglückenden Luxus an der Seite eines schlanken jungen Mannes.

Denn, wenn schon, denn schon. Es ist ja richtig, daß er, der Sie aus acht Stunden täglicher Schreibmaschinenflaurei und luschigem Mittagessen erlösen sollte, in Gottes Namen auch älter und weniger schlank sein dürfte. Doch bei einem Wunschtraum kann man Freigeistigkeit walten lassen, nicht wahr?

Corinne schlüpft genießerisch und widerstrebend aus dem letzten Schuh, senkt ein wenig und sagt lächelnd, Sie könne sich für kein Paar wirklich entscheiden; Sie schlägt den Sammelmantel um die Hüften, gibt dem zusammenpackenden Verkäufer einen nicht ganz laubhaften, aber desto wärmeren Blick — gleichsam als Ausgleich für den verlorenen Kauf — und schwebt hinaus. Die Mittagsstunde ist wieder einmal angenehm überstanden; Corinne kehrt zu ihrer Schreibmaschine zurück und kommt sich, die Wangen im weichen Fleck des Kragens, vor wie eine Willkürnarrin, die für vier Stunden Alkoholdel spielt.

Eitel Collier

Das ist ein ganz anderer Typ: Eitel Collier — ein Eitel Collier — für Racy's Kleiderabteilung. Das ist etwas, wenn ich bitten darf. Collier kann — in ihrem Beruf nennt man sich gegenständig, wenn man auf diese Stufe gekommen ist, beim Namen — Collier kann sich selbstverleihen, sogar zwei gute Sammelmäntel kaufen, Sie braucht nicht zu hungern dafür; Sie hat eine Wohnung, zwei elegantenartigen Zimmer, einen Kissen, ein Bad ein selbstverleibendes Kissen. Das Haus, in dem Sie seit einem Jahr wohnt, ist ein richtiges Appartementhaus mit einem eleganten Schwarzen im Flur,

der Anzug und Telephonbrett bedient. Collier geht nie ohne frische, beigeschmeckte Handschuhe aus, Sie ist immer nach der letzten, d. h. nach der nächsten Mode gekleidet, immer einen Atemzug voraus. Sie gibt Cocktail-parties, bei denen sie einen schweren Stand hat; nicht weil Sie Geld kosten, Collier kann sich das erlauben, aber Sie kann es sich nicht leisten, einen benebelten Kopf zu haben. Sie muß ihren Mann stellen den nächsten Tag. Sie muß mit den hartegeordneten Kerlen handeln und handeln und jede Stunde auf der Höhe sein. Das billige und beste muß Sie bekommen für ihre Firma, sonst läuft ihr eine andere den Rang ab. Und wie diese Burlesken daraus ausfind, Sie überdhr zu hauen! Aber mit ihr hat keiner einen leichten Stand. Deshalb hat Sie so schmale Lippen und Wangen und so glatte Augen. Aber, Sie hat's weitergebracht, und nächsten Monat wird Sie nach Paris geschickt; denn die Patterson hat verlagert beim letzten Einkauf; die Patterson ist fertig; die Patterson hat einen jungen Mann im Kopf. Stupid, 15 Jahre alter kauderker Arbeit — Sie haben beide als Paderinnen für fünf Dollar monatlich angefangen — so über den Haufen an werben!

Aber geschieht ihr recht. Tag und Nacht nichts anderes im Kopf haben als ihr Geschäft. Nichts anderes denken dürfen? Sonntag? Ach, Sonntags muß man schlafen und hügel, um der Woche gewaschen zu sein! Und die berühmten Ausgänge, halb Geschäft, halb Vergnügen, mit den Herren von der Branche? Natürlich, die tun alles, um einen in gute Stimmung zu bringen, man soll ja kaufen, nicht wahr? Classy Restaurant, Orchesterliche im Theater, Nachtclub womöglich, und man unterhält sich dafür, so aut man kann. Ist oft genug eine harte Nut aber beim Einkauf den nächsten Tag freit man sich, ter, was man will. Ja, da heißt's seine fünf Sinne zusammen haben.

Imogen Imogen ist sehr häßlich, eine Voticeffette wie ihr Name. Deshalb ist Sie auch Emplandame bei Sullivan und Powers, Studio, seine Kellame. Sie verbringt die hübschen blauen New Yorker Tage in einem fensterlosen, durch fadelartige Lampen dämmerhell beleuchteten Raum, in dem es sonst noch ein prächtiges Smyrnatappis, einen großen Renaissance-Reflektortisch und ein Telefonbrett gibt. Die Abende führt Sie in einem kleinen kleinen Gemach, das Sie für 4½ Dollar wöchentlich — in Unterwelt hat Sie ist meist allein; denn die anderen Mädchen im Geschäft sind ihr nicht fein genug. Sie hat nur fünfzig Dollar und braucht den größten Teil davon für Kleider, daher ist Sie zum Abendessen gewöhnlich eine hübsche Ekel-Creme-Suppe Sonntag vormittags läßt Sie die Zeitung zu Bett und nachmittags raucht Sie Sigaretten, getan mit ihrem besten Kleid. Sie ist sehr schlau; aber nur, weil Sie selbst es will. Sie Mutter hat gesagt, lieber niemanden als einen, der ihr nicht würdig sind. Außerdem — Es wird bald alles anders sein, ganz anders Imogens Chef, S. L. Sullivan Junior, interessiert sich für Sie. S. L. Sullivan Junior hat ein Auto, einen Chauffeur und eine Frau. Wie im Kino. Sie und da gehen Sie zusammen tanzen. Weinachten hat er Ihnen einen Krenschke geschenkt. Nein, gesagt hat er nicht. Er ist nicht so eitel, und er weiß, auch Imogen ist nicht so eitel. Er will erst reden, wenn er fertig ist — und über — ganz sicher ist.

Deshalb ist Imogen einsam, und deshalb ist Sie auch so von innen heraus schön, so wie sie aus einem ruhigen Licht; denn Sie ist noch so rührend jung — Neunzehn Jahre. Das sind nun drei, und es gibt so viele...



Jugendl. Kappe
a. K'seidensamt
m. Ripsbandg. 4.90



Aparle Kappe
a. K'seidensamt
kleidsam. Form. 9.75

Die Samt- Kappe

maßgebend
für die

Mode

Leonhard

TIETZ

A.-G. Elberfeld



Fesche Kappe
a. K'seidensamt
flott gesteckt 8.50



Eleg. Samtkappe
mit schicker
Garnitur 12.50

Volkswohl-Lotterie

Zur Förderung der Volksgesundheit
durch Sport und Tugend, Spiel und Wandern.
Ziehung 10.-17. Sept. 1930.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos	150 000 M.
Höchstgewinn auf 1 Einzellos	75 000 M.
2 Hauptgewinne zu je 50 000 RM.	100 000 M.
2 Hauptgewinne zu je 25 000 RM.	50 000 M.
2 Hauptgewinne zu je 20 000 RM.	40 000 M.
2 Hauptgewinne zu je 10 000 RM.	20 000 M.
usw.	
51 178 Gew. u. 2 Prämi- en i. Ges.-Werte v.	465 000 M.
Los 1 RM. - Doppellos 2 RM.	
Gleichbriele mit 5 Los- en sortiert aus versch. Tausend. 5 RM.	
Gleichbriele mit 10 Los- en sortiert aus versch. Tausend. 10 RM.	
Porto und Gewinnliste 35 Pf. Zu haben in allen durch Plakate kennt- lichen Verkaufsstellen und durch	
Gust. Pfordte, Essen, Limbacher St. 70 Staatl. Lotterie-Einn. / Schließfach 238. Postcheckkonto Essen 7884	
Sämtliche Gewinne auf Wunsch 48 St. bar.	

Noch billiger als bisher
durch unser neues Verkaufssystem.
Hausstanduhren
direkt ab Fabrik. Schwennungen, oder
vom hiesigen Lager. Lieferung sofort
bei bequemster Zahlungsweise. 25 Pf.
Schreiben Sie eine Karte an d. Vertret.
P. Doll, Carnapstr. 45, Barmen,
und Sie erhalten kostenlose Auskunft.

Täglich
90 000
Exemplare
Auflage weit
der
General-Anzeiger
der
Stadt Wuppertal
auf

Webstofflager Hch. Kramer Erbstöhhaus Elberfeld, Hofaue 49

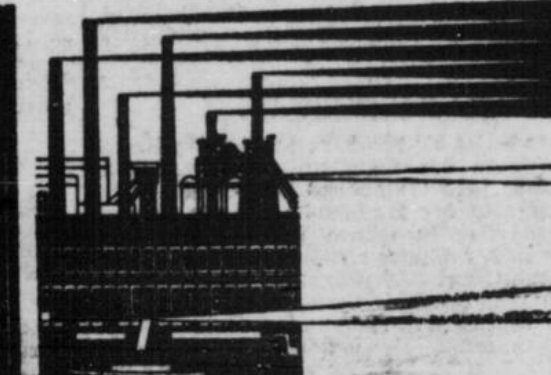
Verkauf an Private!
Die zeitgemäße einzigartige Verkaufsstätte.
Montag den 25. August:
Sonderangebot in Weißwaren.

Hemdentuche nur erstklas- sige Qualitäten, 80 cm breit, 65, 55,	45
80 cm feine Linons und Macotuche 65, 56,	48
Bettflücher mit Hobisaum 150/225 cm, prima Haustuch, Stck.	2.75
150 cm Haustuch Meter 1.65, 1.40,	1.15
Bettendamaste 130 und 160 cm 2.25, 1.75, 1.35,	98

Ein Gelegenheitsposten!
ca 100 cm Krapp-Marec, in
versch. Farben Meter 3.50
Überzeugen Sie sich. Samstag nachm. geöffnet.

Reinklauden ausverkauft.
la Zwetschen
vers. ab 1.9. in Pack. von ca. 30 Pfd.
zu 12.3 p. Pfd. p. Nachnahme
Obstgut Broichhof b. Muhlheim a. Rh.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN

WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des
Vereins zur Wahrung der gemeinsamen
Interessen in Rheinland und Westfalen
Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag - W. Girardet, Essen



Elne kluge Hausfrau kauft den von mir mit Mayonnaise dick angemengten

Heringstipp.

Derselbe kann noch nach Belieben mit Wasser ver-
dünnt werden und stellt somit ein billiges Nah-
rungsmittel dar, das bis zu 75 Pfg. pro Pfund in
den Geschäften erhältlich ist.
Geschäfte, die beabsichtigen, den Heringstipp
zu führen, stelle ich auf Wunsch 10 Probedosen
zur kostenlosen Abgabe zu.

Fischkonservenfabrik
Karl Watermann
Wuppertal-Barmen, Schützenstr. 92, Telef. 62057

Die Angst vor der Zahnbehandlung

und vor dem Zahnziehen
Ist unbegründet
bei Anwendung der mo-
dernsten Methoden
gegen Empfindlichkeit.
Überzeugen Sie sich in meiner Praxis.
Die Patent-Spezialbrücke
Zahnersatz ohne Gaumenplatte
Deutsches Reichspatent,
hier nur bei mir zu haben
L. Schlesinger D. D. S.
in Amerika approbiert

Institut für moderne Zahnbehandlung
Barmen, Mittelstraße 11-13.
im Pelzhaus König. Telefon 57154.

Zeitungs-Makulatur 018 0011-
sieren B.-Rathenauftr. 50



Worauf achten Sie wenn Sie einen Herd kaufen?

Vergleichen Sie einen „Küppersbusch“-Herd Punkt für Punkt

mit anderen Herden. Es wird Ihnen dann leicht
fallen, hinter die Kulissen zu schauen... und zu
wählen.

Bitte, bemühen Sie sich zu einem „Küppersbusch“-
Verkaufsgeschäft.

F. Küppersbusch & Söhne Akt.-Ges.,
Gelsenkirchen.

Das weitläufigste und führende Werk Europas für Koch- und
Heizapparate aller Art.

Etwas ganz Besonderes!

Montag morgen 9 Uhr

3000 Mr. Samt und Waschsamt

in guten Qualitäten und modernen Druckmustern
fabelhaft billig

Serie I Wert bis 2.50	Serie II Wert bis 3.50	Serie III Wert bis 4.50
Meter 1.50	Meter 1.95	Meter 2.40

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Elberfeld

Herzogstraße und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger.